



brandwacht

Zeitschrift für Brand- und Katastrophenschutz



**Großbrand
in Vordorf:
Über 400
Einsatzkräfte
im Einsatz bei
Minusgraden**

In diesem Heft

- 231 **Im Brennpunkt**
- 234 **Blaulichtempfang „Sicheres Bayern“**
- 236 **75 Jahre Staatliche Feuerwehrschnle Würzburg**
- 238 **Neue Wege in die Leitstelle**
- 241 **Feierliche Indienststellung von Fahrzeugen**
- 242 **Länderübergreifende Großübung Eichkater 2024**
- 245 **Bayerischer Innovationspreis Ehrenamt**
- 246 **Einsatzbericht** Großbrand in landwirtschaftlichem Anwesen in Vordorf
- 249 **Modernes Löschboot für den Chiemsee**
- 250 **Großtierrettung Modultag**
Wenn der Stier an der Drehleiter hängt
- 252 **Kinder + Jugendseiten** Advents-Besuch der Blaulichtbande
- 254 **Lichterfahrt im Advent**
- 256 **Kulturgutschutz** FF Haßfurt
- 258 **Portrait: FF Birkland**
- 260 **Tag der offenen Tür 2024 SFSR**
- 261 **LEVESO Arge** Neue Web-Anwendung
- 262 **Interview** Was Unternehmen von der Feuerwehr lernen können
- 264 **Kinderfeuerwehr-Tagesseminare**
- 265 **175 Jahre Feuerwehr Augsburg**
- 266 **Bayernweite Lange Nacht der Feuerwehr**
- 270 **KFV Landkreis Günzburg Pilotlehrgang**
- 268 **Infos + Termine:** Hohe Auszeichnung der Tschechischen Republik
- 269 **Frauenförderung der besonderen Art**
- 272 **Zum Gedenken**
- 273 **Sachregister 2024**

Dieser Ausgabe ist die Winterschnlung 2025 "Umgang mit Elektrizität" beigelegt.

Zur Titelseite:

Großbrand in landwirtschaftlichem Anwesen in Vordorf:
Über 400 Einsatzkräfte im Einsatz bei Minusgraden ab Seite 246
Bild: Kreisbrandinspektion Wunsiedel i. Fichtelgebirge



241
Feierliche Indienststellung von Fahrzeugen
des Katastrophenschutzes in Gunzenhausen



242
Länderübergreifende Großübung: Eichkater 2024. Bayern und Niedersachsen üben gemeinsam die Waldbrandbekämpfung am Boden und aus der Luft

FF Birkland: Die Tüftel-Feuerwehr aus Oberbayern entwickelte ein simples und günstiges Löschwasserkonzept



258
Bilder: Matthias Merz/StMI, NLBK, FF Birkland

Impressum

Die *brandwacht* ist offizielles Presseorgan des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration für den Brand- und Katastrophenschutz in Bayern.

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium
des Innern, für Sport und Integration
Odeonsplatz 3, 80539 München

Erscheinungsweise:

6 x jährlich, jeweils in den ersten 10 Tagen eines geraden Monats

Druckauflage:

16 700

Verbreitete Auflage:

15 258
(lt. IVW II/2024)

Redaktion:

Anschrift: Bayerisches Staatsministerium
des Innern, für Sport und Integration
– Redaktion *brandwacht* –
Odeonsplatz 3, 80539 München
Telefon (0 89) 21 92-26 53 od. 21 92-01

E-Mail: brandwacht@stmi.bayern.de

Internet: www.brandwacht-bayern.de

Presserechtlich verantwortlich:

Ministerialrätin Friederike Fuchs

Redaktionelle Betreuung:

Ulrike Nikola

Grafik:

Ute Pfeuffer

Fachliche Beratung:

RD a. D. Heinz Pemler

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die des Herausgebers und der Redaktion wieder.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und ggf. der Autoren gegen Quellenangabe und Belegexemplar gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung und insbesondere keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen.

Redaktionsschluss ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen.

Anzeigen sind außerhalb der Verantwortung des Herausgebers.

Verlag:

Kastner Medien GmbH,
Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach
Tel. (0 84 42) 92 53-0, Fax (0 84 42) 22 89
brandwacht-verwaltung@kastner.de

Inhaber: Wolnzacher Anzeiger E. Kastner KG
Komplementär: Eduard Kastner
Kommanditisten: Dennis und Eduard Kastner
Registergericht Neuburg/Do.

HRA 143634

Alle Abonnementbestellungen, Abbestellungen und Änderungen sind direkt an den Verlag zu richten.

Abonnementpreis jährlich € 18,90,- inkl. Versandkosten/Einzelheftpreis € 3,15 zzgl. Versandkosten.

Abbestellungen sind nur zum jeweiligen Jahresende unter Einhaltung einer 6-wöchigen Kündigungsfrist möglich.

Anzeigenverwaltung:

Heidi Grund-Thorpe
Swidmutstr. 11, 85301 Schweitenkirchen
Tel. (0 84 44) 9 18 39 10
Fax (0 84 44) 9 11 96
E-Mail: brandwacht@grund-thorpe.de
Die *brandwacht* ist Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW). Derzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 46 vom 1. 1. 2024 gültig.

Gesamtherstellung:

Kastner AG, Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach
Tel. (0 84 42) 92 53-0, Fax (0 84 42) 22 89
Die Zeitschrift ist auf säure- und chloroffreiem Papier gedruckt.
ISSN 0006-9116, 79. Jahrgang 2024

Zum Jahreswechsel

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Sie halten die letzte Ausgabe des Jahres 2024 in Händen – ein Jahr, das geprägt war von schweren Überschwemmungen in ganz Europa. Uns allen sind noch die Bilder vom schweren Hochwasser in Bayern vor Augen. Vom 31. Mai bis zum 12. Juni 2024 durchzog eine katastrophale Hochwasserlage unseren Freistaat. Der zum Teil unwetterartige Dauerregen führte in weiten Teilen Bayerns zu so erheblichen Wassermassen, dass in fünfzehn Landkreisen und drei kreisfreien Städten der Katastrophenfall festgestellt wurde.

Wir sind sehr froh und dankbar, dass unser bayerisches Hilfeleistungssystem einmal mehr gezeigt hat, dass wir uns jederzeit darauf verlassen können, dass Hilfe kommt, wenn Menschen in Not sind. Insgesamt waren 85.000 Einsatzkräfte im Einsatz. Behörden und Einsatzorganisationen arbeiteten für den Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung effektiv und professionell zusammen. So konnte noch schlimmerer Schaden verhindert werden. Allen Beteiligten dürfen wir an dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank für die überwältigende Einsatzbereitschaft aussprechen.

Auch aus Österreich, Polen, Tschechien und Rumänien und zuletzt aus Spanien erreichten uns dieses Jahres Bilder von schweren Überschwemmungen mit einem nie dagewesenen Ausmaß. Aufgrund der Klimaveränderung ist zu befürchten, dass extreme Wetterlagen künftig immer häufiger auftreten.

Damit wachsen auch die Anforderungen an die Einsatz- und Führungskräfte. Wir haben mit dem Konzept Katastrophenschutz Bayern 2025 bereits wichtige Wei-



chenstellungen erarbeitet, um die Rahmenbedingungen für unsere Helferinnen und Helfer in den Feuerwehren, den freiwilligen Hilfsorganisationen und im Technischen Hilfswerk zu optimieren. Dafür werden wir uns auch im Jahr 2025 weiterhin einsetzen.

Im Namen der Staatsregierung, aber auch persönlich danken wir Ihnen von Herzen. Ihr enormes Engagement für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land verdient unseren höchsten Respekt und große Anerkennung. Bitte bleiben Sie so engagiert!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles erdenklich Gute für das neue Jahr 2025.

Ihr

Joachim Herrmann, MdL
Staatsminister

Ihr

Sandro Kirchner, MdL
Staatssekretär



Blaublichtempfang

„Sicheres Bayern“

mit Verleihung der Auszeichnung „Ehrenamtsfreundlicher Betrieb – Gemeinsam für mehr Sicherheit“ in Fürstenfeldbruck. Dank an Einsatzkräfte und Arbeitgeber

Schutz und Hilfe für die Bevölkerung zu jeder Tages- und Nachtzeit kann es nur geben, wenn hinter den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern Arbeitgeber stehen, die ihnen trotz möglicher Auswirkungen auf den Betriebsablauf den Rücken freihalten. Ich spreche Ihnen mit dieser Auszeichnung meine Anerkennung und meinen Dank für diese herausragende Unterstützung des sicherheitsrelevanten Ehrenamts aus.“ Mit diesen Worten ehrte Staatsminister *Joachim Herrmann*

im Rahmen des Blaublichtempfangs „Sicheres Bayern“ am 19. Oktober 2024 in Fürstenfeldbruck 15 verdiente Arbeitgeber aus ganz Bayern mit der Auszeichnung ‚Ehrenamtsfreundlicher Betrieb – Gemeinsam für mehr Sicherheit‘.

Die Auszeichnung solle, so Herrmann weiter, den Unternehmen eine besondere Wertschätzung und Anerkennung in der Öffentlichkeit bringen. Es sei aber auch wichtig, den Arbeitgebern bewusst zu machen, dass ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ihr Engagement viele positive Eigenschaften wie Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Stressresistenz und hohe Motivation in den Betrieb einbringen.

Der Innenminister bedankte sich darüber hinaus auch bei allen Einsatzkräften für ihr unermüdliches Engagement: „Bringen Sie sich bitte auch weiterhin so großartig für die Sicherheit Ihrer Mitmenschen ein und kehren Sie stets wohlbehalten von Ihren Einsätzen zurück!“ Herrmann erklärte, dass der Freistaat Bayern das sicherheitsrelevante Ehrenamt nach Kräften unterstütze: „Rund 430.000 der 450.000 Einsatzkräfte bei den Feuerwehren, Hilfsorganisationen und dem THW engagieren sich ehrenamtlich. Das ist

nicht selbstverständlich und wir tun alles, um die Rahmenbedingungen optimal auszugestalten.“

Als ehrenamtsfreundliche Betriebe wurden ausgezeichnet:

- Atlas Copco IAS GmbH, Geretsried,
- Autobus Oberbayern GmbH, München,
- Autohaus Walter Kolbeck e.K., Ingolstadt,
- Bayerisches Staatsbad GmbH, Bad Steben,
- Bernhard Eibl Hofladen und Getränkewelt, Landshut,
- Böcker Maschinenwerke GmbH, Alling,
- dechant hoch- und ingenieurbau GmbH, Weismain,
- DORST TECHNOLOGIES GmbH & Co. KG, Kochel am See,
- Formaxx AG, Höchberg,
- Gerresheimer Lohr GmbH, Lohr am Main,
- Infineon Technologies AG, Regensburg,
- Landschaftsservice Herkt GmbH & Co. KG, Maßbach,
- Liebherr Aerospace Lindenberg GmbH, Lindenberg,
- Michael Gaar Landtechnik, Höhenkirchen-Siegertsbrunn,
- Siemens AG Fertigungs- und Entwicklungsstandort, Cham.



Staatsminister Joachim Herrmann ehrte 15 verdiente Arbeitgeber aus ganz Bayern mit der Auszeichnung ‚Ehrenamtsfreundlicher Betrieb – Gemeinsam für mehr Sicherheit‘



75 Jahre Staatliche Feuerwehrschule Würzburg

Staatssekretär
Sandro Kirchner
und Schulleiter
Michael Bräuer be-
kommen „Schlüs-
selgeschenke“
vom Staatlichen
Bauamt

Festakt zum Jubiläum: Neues Übungsgelände und Unterkunft – ein Meilenstein für die Feuerwehr-Ausbildung in Bayern

Am 25. Oktober 2024 feierte die Staatliche Feuerwehrschule Würzburg in einem Festakt ihr 75-jähriges Bestehen. Im Rahmen des Festaktes wurden auch das neue Übungsgelände und das neu gebaute Unterakunftsgebäude übergeben.

Die Feuerwehrschule Würzburg steht den bayerischen Feuerwehren seit 1949 als verlässlicher Partner in der Ausbildung zur Seite. Neben den vielen Lehrgängen gibt die Feuerwehrschule seit 1993 auch sämtliche Lehr- und Lernmittel für die Feuerwehrausbildung vor Ort heraus. Zu Anfang zunächst in Papierform, finden die bayerischen Feuerwehren

seit 2018 auf der Feuerwehr-Lernbar www.feuerwehr-lernbar.bayern ein umfangreiches Portfolio an Ausbildungsmedien.

In feierlichem Rahmen wurde das neue Übungsgelände samt Unterakunftsgebäude offiziell durch das Staatliche Bauamt Würzburg an die Feuerwehrschule und Staatssekretär *Sandro Kirchner* übergeben. Kirchner würdigte dabei die herausragende Arbeit der Schule in der Ausbildung von Feuerwehrkräften und hob die Bedeutung moderner Trainingsmöglichkeiten hervor. Er dankte dem gesamten Team der Feuerwehrschule Würzburg: „Vie-

len Dank für Ihre Arbeit! Ihrem großartigen Engagement ist es zu verdanken, dass die Feuerwehrleute bestmöglich auf den Ernstfall vorbereitet werden.“

Das Übungsgelände als neuer integraler Bestandteil des praxisnahen Ausbildungs- und Übungsbetriebes wurde umfangreich mit verschiedensten Gebäuden und Übungsobjekten bebaut. Das Projekt mit Kosten von 13,15 Mio € baut nicht nur die moderne Infrastruktur der Feuerwehrschule weiter aus, sondern hebt die Bedingungen für eine realitätsnahe und effektive Ausbildung der Einsatzkräfte auf ein neues Level. Neben einem typischen fränkischen Bauernhof finden sich eine Tankstelle mit Kfz-Werkstatt, ein Schnellimbiss, ein Doppelhaus mit einer Hälfte als Baustellen-/Trümmerhaus ausgeführt, eine Teichanlage mit verschiedenen Böschungssituationen, ein Lagerbereich mit Gleisanschluss, ein Gleisbereich mit Weiche, Außenbrandstelle, Oberleitung und Bahnübergängen, verschiedenste Straßenzüge, sowie eine Unterführung, die im Hinblick auf immer häufiger werdende Stark-

Blick in den Fest-
saal: für die musi-
kalische Umrah-
mung sorgte die
Schülerband des
Friedrich-König-
Gymnasiums
Würzburg



Bilder: SFSW, Staatliches Bauamt Würzburg, Thomas Gura



regenereignisse für Übungszwecke geflutet werden kann.

Direkt neben dem Übungsgelände entstand darüber hinaus ein neues Unterakunftsgebäude mit Fahrzeughalle mit Kosten in Höhe von rund 15,75 Mio €. Durch den Neubau des Unterakunftsgebäudes mit 52 Zimmern wurde die Übernachtungskapazität der Feuerweherschule von bisher 62 Zimmern auf 114 Zimmer erweitert. Diese zusätzlichen Bettenkapazitäten und eine Umstellung von Doppel- auf Einzelzimmer sind für den modernen Schulbetrieb von enormer Bedeutung. Im Erdgeschoss des 3-geschossigen Gebäudes entstand eine Garagenhalle für Feuerwehrfahrzeuge mit 10 Stellplätzen.

Hintergrund

Im Jahr 2024 besuchen ca. 6.500 Angehörige der bayerischen Feuerwehren die verschiedenen Lehrgänge der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg.

Die Feuerweherschule in der Weissenburgstraße, im Stadtteil „Zellerau“ gelegen, wurde 1954 erbaut und in verschiedenen Bauabschnitten bis heute erweitert. Beschäftigt sind aktuell insgesamt 104 Mitarbeitende als feuerwehrtechnische Lehrkräfte, Mitarbeitende in der Verwaltung, im Service, in der Hauswirtschaft und Haustechnik sowie Bundesfreiwilligendienstleistende.

Die Schule umfasst Schulungsräume mit Büro- und Verwaltungsf lächen, Unterakunftsgebäuden,

Wirtschaftsgebäude mit Kantine, Werkstattgebäude mit Schlauchtrockenturm, Fahrzeughallen und ein Brandübungshaus. Auf dem im Jahr 2012 erworbenen Nachbargrundstück der ehemaligen Hindenburg-Kaserne mit ca. 22.500 qm Größe wird die Schule seitdem in mehreren Bauabschnitten umfänglich vergrößert. Fertiggestellt sind u.a. eine Hafenanlage am Main, der Neubau der großen Übungshalle und der Bau einer Fahrzeughalle mit Feuerwache und darüber liegenden Seminarräumen.

Weitere Maßnahmen: Renovierung des bestehenden Unterakunftsgebäudes, Erweiterung des Schulgebäudes mit Sanierung des Werkstattgebäudes, Aufwertung des Bistros sowie Neubau eines Parkdecks sind vorgesehen. □

Luftaufnahme Übungsgelände der SFSW

Hier geht es zur Feuerwehr-Lernbar:



Simulation eines Flüssigkeitsbrandes auf dem Übungsgelände



Simulation eines Friteusenbrandes im Schnellimbiss auf dem Übungsgelände

brandwache 6/2024

237

Disponentin / Disponent ILS

Neue Wege in die Leitstelle

VON THOMAS WANDINGER, BRANDRAT, STMI, SACHGEBIET D5 INTEGRIERTE LEITSTELLEN (ILS)

Disponentinnen und Disponenten Integrierter Leitstellen (ILS) werden derzeit aus dem Kreis der Mitarbeitenden von Feuerwehren und Rettungsdiensten rekrutiert und entsprechend weitergebildet. Um das potentielle Bewerber-Feld für eine Tätigkeit in der ILS zu vergrößern, erarbeitet eine interdisziplinäre Projektgruppe aus Bayerischem Kultusministerium, Landeshauptstadt München sowie dem Verband der Bayerischen Leitstellenbetreiber (vblb) unter Federführung des Bayerischen Innenministeriums (StMI) seit Frühjahr 2023 die fachlichen Grundlagen und die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine bundesweit bisher einmalige eigenständige Berufsausbildung für Disponentinnen und Disponenten Integrierter Leitstellen.

Ausgangslage in Bayern

In den bayerischen ILS sowie der Feuerwehrtechnischen Einsatzzentrale des Landkreises München sind in Summe ca. 1.150 Mitarbeitende beschäftigt. Sie nehmen mit ihrem Aufgabenportfolio eine Schlüsselposition in der Rettungskette ein. Die professionelle Abfrage des Notrufes in Zusammenhang mit der Erarbeitung eines korrekten Meldebildes und die darauf aufbauende Alarmierung entsprechender Einsatzmittel haben einen wesentlichen Anteil am Erfolg eines Einsatzes. Im weiteren Verlauf des Einsatzes begleiten sie die Einsatzkräfte und unterstützen als rückwärtige Führungseinrichtung die Einsatzleitung vor Ort.

In Deutschland existiert bislang kein eigenes, auf die Bedeutung

und die Inhalte der Tätigkeit abgestimmtes Berufsbild für Disponentinnen und Disponenten ILS und somit auch kein entsprechender einheitlicher Ausbildungsweg. Die Qualifikation von Disponentinnen und Disponenten in (Integrierten) Leitstellen ist in den Bundesländern – auch bedingt durch die heterogene Leitstellenbetreiberstruktur in Deutschland – völlig unterschiedlich geregelt. Das Ausbildungsniveau zwischen den Ländern variiert erheblich, dies macht z. B. einen Arbeitsplatzwechsel zwischen den Ländern fast unmöglich.

Modulare Qualifizierung von Beschäftigten des Rettungsdienstes und der Feuerwehr

Die Qualifizierung von Mitarbeitenden, meist aus dem Kreis der

Modulare Ausbildung zur Disponentin, zum Disponenten, Lehrgang Disponent/in ILS

Eingangsqualifikation	Feuerwehrmodul I	Rettungsdienstmodul I	DILS Modul 1	DILS Modul 2	Feuerwehrmodul II	Rettungsdienstmodul II	DILS Modul 3	DILS Modul 4
Rettungsassistent/in oder Notfallsanitäter/in	☑	➔	☑	☑	☑	➔	☑	☑
Rettungsassistent/in	☑	➔	☑	☑	☑	☑	☑	☑
Grundausbildung Berufsfeuerwehr	➔	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑
Truppmann, -frau, Truppführer, -frau Gruppenführer/in Freiwillige Feuerwehr	➔	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑
Führungslehrgang Berufsfeuerwehr	➔	☑	☑	☑	➔	☑	☑	☑
Unterrichtseinheiten	280 UE	520 UE	48 UE	96 UE	520 UE	280 UE	40 UE	136 UE

Bilder: Autor

Feuerwehren oder Rettungsdienste, zur Disponentin/zum Disponenten ILS ist zur Zeit noch der einzige Weg. Die Qualifizierung erfolgt derzeit ausschließlich modular, d.h. den Mitarbeitenden aus dem Bereich Feuerwehr werden noch fehlende Komponenten aus dem Bereich Rettungsdienst und umgekehrt vermittelt. In einer Art Baukastensystem, das auf den unterschiedlichen Eingangsqualifikationen der Bewerberinnen und Bewerber aufgesetzt wird, werden hierfür spezielle Module für den Bereich Rettungsdienst (Rettungsdienstmodul I und II) sowie für den Bereich Feuerwehr (Feuerwehrmodul I und II) angeboten.

Darauf aufbauend werden in einem siebenwöchigen Disponentenlehrgang an der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried (SFSG) die besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse gelehrt, die für eine qualifizierte Notrufabfrage, Alarmierung und Unterstützung der Einsatzkräfte vor Ort erforderlich sind. An den Disponentenlehrgang der SFSG schließt sich eine standort- und betreiberspezifische Ausbildung an, um die speziellen, regional unterschiedlichen Gegebenheiten des zukünftigen Arbeitsplatzes in der Heimatleitstelle bestmöglich kennenzulernen.

Es ist vorgesehen, den Disponentenlehrgang im Rahmen der modularen Qualifizierung künftig in veränderter Form anzubieten. Er wird aus vier separaten Unterrichtsblöcken bestehen, die aufeinander aufbauen. Nach dem Modul 2 findet eine Zwischenprüfung statt, deren erfolgreiches Absolvieren die angehenden Disponentinnen und Disponenten zur eigenständigen Annahme des Notrufs 112 befähigt. Zwischen den einzelnen Unterrichtsblöcken wird das erlernte Wissen durch praktische Anwendung in den Heimatleitstellen gefestigt oder Fähigkeiten in den Bereichen Rettungsdienst und Feuerwehr als Eingangsvoraussetzung für die folgenden Module erworben, siehe Schaubild: „Modulare Ausbildung zum Disponenten“.

Bayern wird als erstes Bundesland neben der bewährten modula-

Schulische Ausbildung				
Pflichtfächer	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	gesamt
	Stundentafel			
Im beruflichen Umfeld agieren	80 UE	80 UE	80 UE	240 UE
Einsatzbereitschaft der Leitstelle erhalten	100 UE	80 UE	80 UE	260 UE
Anruf- und Notrufbearbeitung	290 UE	230 UE		520 UE
Notfalleinsätze disponieren und begleiten	110 UE	210 UE	240 UE	560 UE
Weitere Ereignisse disponieren und begleiten	60 UE	40 UE	220 UE	320 UE
Zur freien Verteilung	60 UE	60 UE	80 UE	200 UE
Summe theoretischer und praktischer Unterricht	700 UE	700 UE	700 UE	2100 UE
Allgemeinbildender Unterricht ist inkludiert				

ren Qualifizierung zu Beginn des Schuljahres 2025/2026 zwei weitere Wege zur Disponentin/zum Disponenten ILS eröffnen.

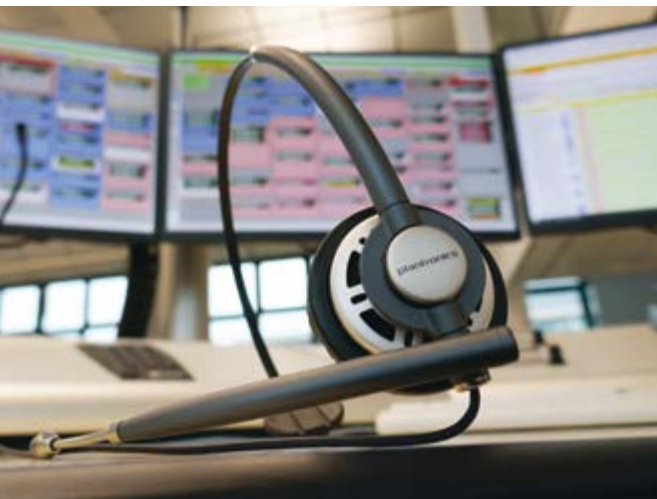
Dreijährige eigenständige Berufsausbildung

Für Schulabsolventen wird es beginnend mit dem Schuljahr 2025/2026 eine neue dreijährige Ausbildung „Staatlich geprüfte Disponentin/geprüfter Disponent einer Integrierten Leitstelle“ an der Berufsfachschule (BFS) für Leitstellenwesen der Landeshauptstadt München geben. Die Ausbildung teilt sich in theoretischen und praktischen Unterricht an der BFS und praktische Ausbildungsabschnitte an verschiedenen Einsatzorten auf. Sie vermittelt sämtliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, um als Disponentin oder Disponent einer ILS eigenverantwortlich tätig werden zu können. Die Auszubildenden erwerben grundlegende Kenntnisse im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz der Feuerwehren im Rahmen einer Gruppe oder Staffel mit dem Ziel, die Anforderungen an Feuerwehrdienstleistende zu kennen und die Leistungsfähigkeit von Feuerwehren einschätzen zu können. Ebenfalls entwickeln sie die Fähigkeit, Schadenslagen aus eingehenden Informationen zu beurteilen sowie taktische Zusammenhänge und Abläufe auf den unterschiedlichen Führungsebenen zu verstehen.

Im Bereich der Notfallmedizin erwerben die Auszubildenden grundlegende Kenntnisse und praktische Fähigkeiten entsprechend dem Ausbildungsstand von Rettungsanitätern. Darauf aufbauend werden die für die künftige Tätigkeit in einer

Leitstelle erforderlichen Schwerpunkte zusätzlich vertieft. Ziel des Ausbildungsfeldes ist es, die Zusammenhänge des Gesamtsystems Rettungsdienst zu verstehen und alle seine Bestandteile einschließlich ergänzender Komponenten (z.B. Helfer vor Ort, First Responder, Schnelleinsatzgruppen) einsetzen zu können, siehe Schaubild: „Schulische Ausbildung“.

Die Themenbereiche Feuerwehr und Rettungsdienst sind in erster Linie darauf ausgelegt, die typischen Tätigkeiten und die damit verbundenen Belastungen und mögliche Probleme kennenzulernen. Ziel ist es nicht, diese Tätigkeiten unter realen Einsatzbedingungen zu beherrschen. Hingegen soll den späteren Disponentinnen und Disponenten einer ILS nachvollziehbar verdeutlicht werden, über welche Einsatzmöglichkeiten Feuerwehren und Rettungsdienste verfügen. Daneben werden ihnen die rechtlichen und taktischen Grundlagen der Bearbeitung von Einsätzen der Feuerwehren, des Rettungsdienstes und die Strukturen der Einsatzleitung im Katastrophenschutz vermittelt. Sie kennen die örtliche Infrastruktur der Hilfeleistungssysteme in ihren Heimatleitstellenbereichen und sind in der Lage, eingehende Notrufe und Hilfeersuchen aus allen Bereichen von Feuerwehr und Rettungsdienst sowie Katastrophenschutzsätzen sowohl in Deutsch als auch in Englisch selbständig abzuwickeln. Sie bedienen sich dabei der in den Integrierten Leitstellen verwendeten Technik, z. B. Einsatzleitsystem, Kommunikationssysteme, EDV-Anlagen und Alarmierungsanlagen. Sie erwerben die Kompetenz,



einfach gelagerte Fehlfunktionen der Informations- und Kommunikationstechnik zu beheben sowie die Datenbankensysteme der ILS mit für den Betrieb und die Alarmierung

Praktische Ausbildungsabschnitte			1.+2. LJ	3. LJ
I.	Orientierungseinsatz Leitstelle Heimat-ILS	520 h	520 h	
II.	Pflichteinsätze			
	Feuerwehr	520 h	320 h	200 h
	Rettungsdienst	240 h	160 h	80 h
	Krankenhaus	240 h	160 h	80 h
	Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB)	160 h	160 h	
	Polizei-Einsatzzentrale	40 h	40 h	
III.	Wahlpflichteinsätze	700 h	280 h	
IV.	Vertiefungseinsatz Leitstelle Heimat-ILS	700 h	280 h	420 h
Praktische Ausbildung gesamt		2500 h	1720 h	780 h

notwendigen Stammdaten zu versorgen. Im Rahmen der praktischen Ausbildung absolvieren sie neben Ausbildungsabschnitten in ihrer Heimatleitstelle Praktika, die sie u. a. zu den wichtigsten Partnern der ILS führen, siehe Schaubild: „Übersicht Praktische Ausbildungsabschnitte“.

Ausbildung als Dienstanfänger mit Einsatz als Berufsfeuerwehrfrau oder -mann einer ILS

Der Einstieg in die Ausbildung bei einer Berufsfeuerwehr für die zweite Qualifikationsebene, ehemals mittlerer feuerwehrtechnischer Dienst, setzte bisher eine abgeschlossene Berufsausbildung voraus, die für den feuerwehrtechnischen Dienst förderlich ist. Mit Beginn des Schuljahres 2025/2026 steht ein weiterer Zugangsweg für Schulabgänger mit dem Ziel Einsatzdienst in einer Berufsfeuerwehr als Disponentin bzw. Disponent offen. Sie können als Dienstanfänger im feuerwehrtechnischen Dienst an der Berufsfachschule die zweijährige Ausbildung „Staatlich geprüfte/-r Betriebsassistentin/-assistent einer Integrierten Leitstelle“ absolvieren. Die Ausbildung erfolgt in den ersten beiden Jahren nach dem Stoffplan der Staatlich geprüften Disponentinnen und Disponenten. Im Anschluss folgen die weiteren Ausbildungsabschnitte für

den feuerwehrtechnischen Dienst und die benötigten Zusatzqualifikationen für den Einsatz in einer ILS. Die Ausbildung umfasst einen Zeitraum von insgesamt vier Jahren und setzt im Gegensatz zur dreijährigen Berufsfachschulausbildung die körperliche Tauglichkeit für den Einsatzdienst bei der Feuerwehr bei Einstellung voraus.

Ausblick

Die Landeshauptstadt München hat die Trägerschaft der Berufsfachschule für Leitstellenwesen übernommen, an der beide Beschäftigtengruppen ausgebildet werden. Die Schule soll im Herbst 2025 den Lehrbetrieb aufnehmen.

Damit gibt es zukünftig drei mögliche Wege, Personal für den Einsatz in den ILS zu qualifizieren: Für Einsatzkräfte, die sich weiterentwickeln wollen, bleibt der bisherige Weg der modularen Weiterqualifikation als eigenständiger Ausbildungsweg erhalten, wurde aber an die aktuellen organisatorischen Erfordernisse der ILS angepasst. Neu sind die zwei Ausbildungsgänge an der Berufsfachschule für Leitstellenwesen, die sich an Schulabsolventen richten. Damit ist eine tragfähige Basis für die wichtige Qualifikation für die Schlüsselposition Disponent im Einsatzgeschehen geschaffen. □

Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration



Wir suchen zum nächstmöglichen Termin für die **Staatliche Feuerweherschule Geretsried** eine/einen

Abteilungsleiterin / Abteilungsleiter (m/w/d)

für die Abteilung 3 „Integrierte Leitstelle, Information und Kommunikation“.

Die ausführliche Stellenausschreibung finden Sie unter www.stmi.bayern.de/min/ausbildungundkarriere und bei der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried unter www.sfsf.de/ihre-karriere/stellenausschreibungen.

Für telefonische Auskünfte stehen Ihnen Schulleiter Herrn Dr. Mühlberger (fachlich) unter Tel. 08171/34950 bzw. Frau Urbarz (personalrechtlich) unter Tel. 089/2192-4139 zur Verfügung.

Ihre Bewerbungen mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens 31.12.2024 möglichst per E-Mail an Sachgebiet-Z2@stmi.bayern.de.

Hervorragende Ausstattung für bestmögliche Sicherheit

Feierliche Indienststellung von Fahrzeugen des Katastrophenschutzes in Gunzenhausen

Bayerns Innen- und Katastrophenschutzminister *Joachim Herrmann* hat am 9. November im fränkischen Gunzenhausen vor zahlreichen Einsatzkräften und Angehörigen der Blaulichtfamilie rund 50 vom Freistaat Bayern finanzierte Fahrzeuge für den Katastrophenschutz übergeben. „Wir setzen alles daran, unsere Einsatzkräfte optimal auszustatten – dazu gehören natürlich auch leistungsstarke Einsatzfahrzeuge.“ Außerdem gratulierte der Minister zu den vom Bund finanzierten und bei den Feuerwehren, freiwilligen Hilfsorganisationen sowie dem Technischen Hilfswerk neu in Dienst gestellten Einsatzfahrzeugen. Herrmann dankte darüber hinaus auch allen Einsatzkräften für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement: „Die beste finanzielle Vorsorge und Ausstattung nützt ohne Sie gar nichts. Auf Sie alle kommt es darum an, denn Sie opfern

nicht nur Ihre Freizeit, sondern setzen oft Ihre Gesundheit oder sogar Ihr Leben aufs Spiel, um Ihren Mitmenschen in Notlagen zu helfen.“

Bayern verfüge, so der Minister, über ein leistungsfähiges Gefahrenabwehr- und Hilfeleistungssystem aus Polizei, Feuerwehren, Rettungs- und Hilfsorganisationen, Technischem Hilfswerk und der Bundeswehr: „Wir ruhen uns darauf aber nicht aus, sondern entwickeln es stetig weiter. Die Bayerische Staatsregierung investiert kräftig in den Katastrophenschutz und finanziert wichtige Ausrüstungsgegenstände für Hilfsorganisationen und Feuerwehren.“ Mit Blick auf die Gefahren, die Deutschland beispielsweise im Verteidigungsfall oder aber auch bei Naturkatastrophen sowie Hitze- und Dürreperioden drohen, gewinne der Schutz der Bevölkerung immer mehr an Bedeutung. „Wir müssen gemeinsam an kontinuier-

lichen Verbesserungen arbeiten und unsere Vorbereitungen auf ein breites Spektrum von Katastrophen weiter stärken.“

Auch der Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK), *Ralph Tiesler*, lobte als Vertreter des Bundes das Engagement der zahlreichen ehrenamtlichen Kräfte im Katastrophenschutz und bekräftigte mit Blick auf die durch den Bund finanzierten Fahrzeuge: „Es ist uns als BBK ein wichtiges Anliegen, gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) zu einer hochwertigen technischen Ausstattung und fundierten Ausbildung der Einsatzkräfte. Besonderer Dank gebührt dem BRK Kreisverband Südfranken. Die Helferinnen und Helfer haben einen wesentlichen Beitrag zur Planung und Organisation sowie dem gelungenen Verlauf der Veranstaltung geleistet.“

Im fränkischen Gunzenhausen trafen sich zahlreiche Einsatzkräfte und Angehörige der Blaulichtfamilie

Bilder: Matthias Merz/StMI





Länderübergreifende Großübung

Eichkater 2024

Bayern und Niedersachsen üben gemeinsam die Waldbrandbekämpfung am Boden und aus der Luft

Vom 26. bis 29. September haben die Bundesländer Bayern und Niedersachsen die Waldbrandbekämpfung am Boden und aus der Luft geübt in einer Dimension, die in den letzten Jahrzehnten unerreicht war: Rund 900 übende Einsatzkräfte, 260 Fahrzeuge, sechs Hubschrauber und drei Flugzeuge haben im Bereich Celle-Scheuen auf insgesamt rund 270 Hektar Fläche die länderübergreifende Vegetationsbrandbekämpfung trainiert.

Die zunehmenden klimatischen Veränderungen sind nicht nur für die Bevölkerung eine immer spürbarer werdende Bedrohung; sie erfordern auch, dass sich alle verantwortlichen Stellen und Organisationen, insbesondere auch für die Einsatzkräfte in den Feuerwehren noch intensiver auf eine effektive Bewältigung klimabedingter Großschadenslagen vorbereiten.

Neben punktuellen Extremwetterereignissen und Hochwasserlagen stehen dabei vermehrt auch großflächige und länger andauernde Wald- und Vegetationsbrände im Fokus. Die Feuerwehren in Deutschland sind hierfür grundsätzlich gut aufgestellt. Das zu 98 Prozent von Ehrenamtlichen getragene Hilfeleistungssystem bietet umfangreich und flächendeckend einen entsprechenden Grundschutz vor Ort. Doch damit dieses im internationalen Vergleich nahezu einmalige ehrenamtliche System nicht nur auf kommunaler Ebene im Ernstfall funktioniert, sondern auch bei länderübergreifenden Einsätzen die Feuerwehrkräfte ortsunabhängig und organisationsübergreifend Großschadensereignisse souverän gemeinsam bewältigen können, braucht es praktische Übungen wie

die länderübergreifende Großübung „Eichkater 2024“.

Dabei werden nicht nur die ganz konkreten Handgriffe bei den Löscharbeiten geübt, sondern auch die behördlichen Wege und Strukturen bei einem solchen länderübergreifenden Einsatz erprobt. Damit sind solche Großübungen wichtig, um das Fähigkeits- und Ressourcenmanagement weiterzuentwickeln.

Die Großübung „Eichkater“ wurde maßgeblich von den Landesfeuerverbänden Niedersachsen und Bayern initiiert. Ermöglicht wurde die Übung auf politisch-administrativer Ebene dank der Unterstützung durch den Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann und seine niedersächsische Amtskollegin Daniela Behrens sowie deren Mitarbeitenden und allen beteiligten Behörden.

Mit Theaternebel und Rauchtönen: Kräfte des THW bei der Vorbereitung der Lagerdarstellung in Brandfläche 1



Mit einer Fräse wird eine Brandschneise an Brandfläche 2 wiederhergestellt...



...Im Anschluss nimmt die Feuerwehr eine Riegelstellung vor

Bilder: NLBK, Carsten Lidt/SMI

Das Übungsszenario

Ausgangsszenario war eine langanhaltende Dürrephase in Niedersachsen, aus der heraus zahlreiche Waldbrände entstanden waren, die bereits einen Großteil der Einsatzkräfte Niedersachsens gebunden hatten. In der Übungslage wurde der Ausbruch eines Waldbrands am 24. September im Bereich des Klosterforstreviers „Miele“ angenommen, der bereits nach kurzer Zeit eine Dimension erreichte, die zur Ausrufung des Katastrophenfalls und zu einem Hilfeersuchen bei anderen Bundesländern führte. Auf dieses Ersuchen hin entsandte Bayern am 26. September Einsatzkräfte der Feuerwehr.

Wasserabwürfe und Arbeit am Boden in Brandfläche 1

Die Brandfläche 1 war mit rund 100 Hektar Fläche der angenommene Entstehungsort des simulierten Waldbrands. Durch einen Schaden an einer forstwirtschaftlichen Maschine wurde ein Feuer ausgelöst, das sich, durch starke Winde angefacht, schnell ausbreitete.

In diesem Bereich wurde am 27. und am 28. September die Brandbekämpfung am Boden und aus der Luft, sowohl durch Flächenflugzeuge als auch durch Hubschrauber praktisch geübt. Zuvor hatte eine Maschine des Feuerwehrflugdienstes Niedersachsen das Gebiet aus der Luft erkundet und der Technischen Einsatzleitung wertvolle Lagebilder übermittelt.

Die Lagedarstellung wurde dabei von Kräften des THW, u.a. mit Rauchtönnen und Kunstnebel, durchgeführt.

Neben der Brandbekämpfung trainierten fliegerische Einheiten auf

einer Freifläche in diesem Übungsabschnitt auch Außenlandungen sowie das Absetzen und Aufnehmen von Außenlasten. Eingewiesen wurden sie dabei von Flughelfern bayerischer Feuerwehren.

Brandfläche 2: Schneisen schlagen und Riegel aufbauen

In diesem Übungsbereich wurde neben der Brandbekämpfung aus der Luft und am Boden auch das Anlegen von Brandschneisen mit Groß- und Handgeräten praktisch geübt. Hierzu wurde eine zwischenzeitig verbuschte Brandschneise u.a. durch den Einsatz von Großgerät wieder geräumt. Anschließend übernahmen Kräfte kommunaler Feuerwehren die Brandbekämpfung in diesem Bereich.

Realfeuer in Brandfläche 3

Am Abend des 27. September ging nahe der ehemaligen Justizvollzugsanstalt Salinenmoor der Waldbrand auf einem angrenzenden Acker in einen Flächenbrand über. Ein in der Nähe stattfindendes Jugendzeltlager war durch die Brandausbreitung akut bedroht. Somit galt es für die eingesetzten Kräfte, neben der Brandbekämpfung zügig eine Evakuierung des Zeltlagers durchzuführen.

Aufgrund des räumlichen Abstands zu den bewaldeten Flächen konnte in diesem Übungsabschnitt mit einem Realfeuer gearbeitet werden. In Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des NLBK hatte das Waldbrandteam e.V. den Abschnitt mit Stroh präpariert und in Brand gesetzt.

An dieser Stelle führten die eingesetzten Feuerwehren und die GFFF-V-Einheiten 1 und 2 gemeinsam die Brandbekämpfung durch. Während



die Feuerwehr mit mehreren TLF W im Pump-and-roll-Betrieb über Dachluke löschte, arbeiteten die Mannschaften der GFFF-V-Einheit vom Fahrzeug abgesessen mit D-Schläuchen und Handwerkzeugen.

Roboter-Einsatz in Brandfläche 4

In Brandfläche 4 wurde eine Belastung des Übungsgebiets durch Munitionsreste und Blindgänger angenommen. Um eine Gefährdung von Einsatzkräften zu minimieren, kam in diesem Gebiet der Fachzug „spezielle Fähigkeiten“ der Feuerwehr Vechta mit ferngeführten Unterstützungssystemen, ergänzt durch Fahrzeuge und Personal der Firma „Alpha Robotics“ zum Einsatz.

Unterstützung erhielten die Kräfte durch die Feuerwehr der Bundeswehr mit mehreren geländegängigen Waldbrandtanklöschfahrzeugen.

Die beteiligten Einsatzkräfte

Die Kräfte aus Bayern brachten besonderes Wissen und Ausstattung in den folgenden Bereichen mit:

- Wassertransport über lange Wegstrecken mittels Hochleistungspumpen (Hitrans Fire System)
- Mannschaften für Einrichtung und Betrieb von Außenlandeplätzen

In Brandfläche 3, in der Nähe der ehemaligen JVA Salinenmoor wurden Realfeuer durch Mitglieder des Waldbrandteams e.V. entzündet





Tanklöschfahrzeuge der Bundeswehr sind im Bereich der Brandfläche 4 in Bereitstellung gefahren



Bayerische Flughelfer nehmen einen Polizeihubschrauber aus Bayern am Flugplatz Arloh in Empfang

zur Befüllung von Hubschraubern mit Löschwasser, sogenannte Flughelfer

- Waldbrandtanklöschfahrzeuge

Die bestehenden vorgeplanten Hilfeleistungskontingente wurden für diese Übung nach dem Rahmenkonzept des Fähigkeitsmanagements von Bund und Ländern umgeglie-

dert. Mit Ausnahme der Komponente Förderung von Löschwasser – F-Schlauch, in der aufgrund eines bestimmten Übungsziels, zwei HFS-Systeme anstatt einem zum Einsatz kamen, haben die übrigen Hilfeleistungskontingente dem Rahmenkonzept entsprochen.

Einen Überblick über die beteiligten Einsatzkräfte der bayerischen Feuerwehr bietet die Tabelle. Zusätzlich stellte die Polizei Bayern einen Hubschrauber bereit. Neben den Kräften aus Bayern unterstützte die Bundeswehr die Übung mit zwei Mehrzweckhubschraubern „NH 90“ des Transporthubschrauberregiments 10 „Lüneburger Heide“.

Aus Niedersachsen kamen neben regulären Einheiten der Feuerwehren zur Brandbekämpfung am Boden auch die GFFF-V (Ground Forest Fire Fighting with Vehicles) Einheiten 1 und 2 mit speziellen Waldbrandtanklöschfahrzeugen vom Typ CCFM „Niedersachsen“ zum Einsatz. Zudem wurde der Fachzug „Spezielle Fähigkeiten“ der Kreisfeuerwehr Vechta mit ferngesteuerten Löschrobotern in einem als munitionsbelastet angenommenen Gebiet eingesetzt.

Aus der Luft unterstützte die Polizeihubschrauberstaffel Niedersachsen, ein durch das Land Niedersachsen unter Vertrag genommener privater Hubschrauberdienstleister sowie die in Niedersachsen stationierte Löschflugzeugstaffel.

Die Koordinierung der Kräfte am Boden und die Überwachung aus der Luft erfolgte durch den Feuerwehr Flugdienst Niedersachsen mit einem Flugzeug.

Neben der koordinierten Brandbekämpfung am Boden und aus der Luft wurde zudem das Anlegen von Brandschneisen mit Handgeräten und Forstmaschinen praktisch durchgeführt.

Fazit

Die offizielle Evaluation der Übung steht noch aus. Vorab lässt sich aus unserer Sicht aber bereits ein überaus positives Fazit ziehen. Neben den guten Beziehungen, die auf allen Ebenen zwischen dem bayerischen Kontingent und den niedersächsischen Kameraden geknüpft wurden, lassen sich auch fachlich viele wichtige Erkenntnisse ableiten. Vor allem im Bereich der Bereitstellungsräume und der Einsatzdurchführung war die Übung sehr real angelegt und offenbarte den ein oder anderen Nachholbedarf.

Die durchgeführte Anpassung und Umgliederung der bestehenden Einheiten hat sich mit Rückblick auf die Vorbereitung und Durchführung der Übung bewährt. Mit den definierten Fähigkeiten, der standardisierten Organisation sowie der vorgegebenen Fahrzeug- und Personalausstattung konnte die anfordernde Stelle gezielt planen und entsprechende Vorbereitungen treffen. Allen Beteiligten war klar, mit welchem Kräfteansatz und mit welchen Fahrzeugen in den jeweiligen Fähigkeitsanforderungen zu rechnen ist.

Neben dem konkreten Einsatz in den jeweiligen Szenarien war dies auch für Organisation des Bereitstellungsraums, der Verpflegung und der Unterbringung wichtig. Die Umsetzung der bundeseinheitlich abgestimmten Fähigkeitsbeschreibung hat ein zielgerichtetes Planen und den wirkungsvollen Einsatz ermöglicht.

Unser Dank gilt allen an der Planung Beteiligten und natürlich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die diese anstrengende und lange Übung mit viel Engagement zum Leben erweckt und unsere bayerischen Feuerwehren mehr als würdig vertreten haben.

Einheit	Landkreis/Beteiligte	Feuerwehr	Fahrzeug
Vorkommando			
Einheit 1	SFS Geretsried		KdoW
	ROB		
	Rottal-Inn		
	LFV Bayern		KdoW
Kontingentführung Bayern	SFS Geretsried		KdoW
	SFS Geretsried		MZF (2x), KdoW, WLF ELW2, WLF AB Besprechung, MTW, GMTW
Kontingent Waldbrandbekämpfung am Boden			
Verbandsführung	Neuburg-Schrobenhausen	Neuburg	KdoW, ELW
Personalkomponente		Weichering	
		Waidhofen	
		Karlshuld	
		Kralskron	
Zusatzbeladung Waldbrand		Burgheim	GW-L 2
Zusatzbeladung Waldbrand		Untermaxfeld	GW-L 2
Fahrzeugkomponente	Neumarkt in der Oberpfalz	Parsberg	KdoW, TLF 1
		Seubersdorf	GW-L 2
	Berchtesgaderener Land	Ainring	MTW, TLF 1
	Miesbach	Fischbachau	TLF 2
Logistik	Landshut		
Flughelfer-Kontingent			
	SFS Würzburg		ELW 1, TLF 24/50, RW, WLF + Anhänger, KOM
	Bayreuth		ELW 1
	Cham	Furth	WLF und Anhänger
		Rimbach	UTV Teleskopklader, MTW
	Kehlheim	Neustadt	WLF + Anhänger, KdoW
	Erlangen-Höchststadt		MTW
	Aschaffenburg		V-Lkw
Verband Förderung von Löschwasser			
	Landshut	Landshut	KdoW, MZF, MTW
Zug Niederbayern/Schwaben	Deggendorf	Plattling	WLF + HFS
	Deggendorf	Schöllnach + Schöllnstein	MZF + Anhänger + UTV
	Kehlheim	Langquaid	V-Lkw
	Augsburg	Augsburg	WLF + HFS, KdoW
	Augsburg	Göggingen	GW-L
	Augsburg	Haunstetten	LF-KatS
Zug Oberbayern/Oberfranken	Rosenheim Stadt	Rosenheim	WLF + HFS + Anhänger mit AB Logistik, V-Lkw + Anhänger-Verstärkerpumpe, MTW, KdoW
	Bamberg	Buttenheim	WLF + HFS + Anhänger + AB-Logistik + ATV + Mobile Tankstelle, MTW



Bayerischer Innovationspreis Ehrenamt

Eine Auszeichnung für echte Vorbilder

Ehrenamtliche bewegen viel in Bayern und machen den Freistaat zu unserer lebenswerten und menschlichen Heimat. Herausragende Projekte und Ideen von Ehrenamtlichen, die den Einfallsreichtum und die Kreativität der Engagierten zeigen, werden alle zwei Jahre mit dem Bayerischen Innovationspreis Ehrenamt ausgezeichnet. Die diesjährige Verleihung am 21. Oktober 2024 im Hubertussaal in Schloss Nymphenburg stand unter dem Motto „Ehrenamt schafft Zusammenhalt – gemeinsam Zukunft gestalten“. Aus über 430 Bewerbungen wurden in der Kategorie „Innovative Projekte“ sechs

Preisträger mit je 10.000 Euro ausgezeichnet, fünf Preisträger erhielten in der Kategorie „Neue Ideen“ je 3.000 Euro.

Die *brandwacht* gratuliert den beiden ausgezeichneten Projekten aus den Reihen der Feuerwehren sehr herzlich: In der Kategorie „Innovative Projekte“ wurde das Vorhaben „**Jugendfeuerwehr trifft Handwerk**“ der Bezirksjugendfeuerwehr Niederbayern prämiert. Durchgeführt im Kreisjugendfeuerwehrverband Passau, verfolgt das Projekt gleich mehrere Ziele rund um die Nachwuchsgewinnung. Jugendliche der Freiwilligen Feuerwehr ler-

nen an einem Aktionstag in einem Handwerksbetrieb die vielfältigen Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten vor Ort kennen. Gleichzeitig fördern gemeinsame handwerkliche und feuerwehrtechnische Übungen das Interesse der Auszubildenden an ehrenamtlichem Engagement.

Die Pilotveranstaltung bei der Firma Waldbauer in Büchlberg war ein voller Erfolg: Das Unternehmen konnte durch die Aktion einen neuen Auszubildenden gewinnen, während die Freiwillige Feuerwehr bereits bei der ersten Veranstaltung neue Mitglieder verbuchen konnte. Das Projekt fand schnell Aufmerksamkeit bei weiteren Betrieben. Mehr Infos zum Projekt finden sich bereits in der *brandwacht* Heft 6/2023 (QR Code links unten).

Ebenfalls ausgezeichnet wurde das innovative Projekt „**Kinderfeuerwehr mit Bee-Bot stärken**“ der Bücherei BuchCafé und der Kinderfeuerwehr Üchtelhausen. Ziel des Projekts ist es, Kindern spielerisch die Aufgaben und Einsätze der Feuerwehr zu vermitteln und ihre Problemlösungskompetenzen zu fördern. Im Mittelpunkt des Projekts stehen sogenannte Bee-Bots – kleine, bienenförmige Roboter, die sich auf Rädern bewegen und über Tasten auf ihrem Rücken programmiert werden. Auf einem eigens entwickelten Spielplan lösen die Kinder in Form von Geschichten und Szenarien spannende Aufgaben. Dabei lernen sie, wie sie in Notsituationen helfen können und entwickeln ein erstes Verständnis für die Arbeit der Feuerwehr. □

Staatsministerin Ulrike Scharf (v.l.) gratulierte Bezirksjugendwart Robert Anzenberger, Martin Waldbauer und Enrico Kleber gemeinsam mit Ehrenamtsbeauftragter Gabi Schmidt zum Innovationspreis

Bilder: Kreisfeuerwehrverband Passau, StMAS/Nötel

Hier geht es zur *brandwacht* Artikel zu „Jugendfeuerwehr trifft Handwerk“ aus Heft 6/2023:



Jugendfeuerwehr trifft Handwerk



Staatsministerin Ulrike Scharf zeigt den Bee-Bot in Aktion



Großbrand in landwirtschaftlichem Anwesen in Vordorf

Über 400 Einsatzkräfte im Einsatz bei Minusgraden

Das Brandobjekt war ein landwirtschaftliches Anwesen mit Stall und Scheune

Kälte, enge Bebauung und Gefährdung von Mensch und Tier stellen Feuerwehr vor enorme Herausforderungen VON KBI ARMIN WELZEL, KBI HORST WILDENAUER, KBI CHRISTIAN LEPPERT

Vordorf gehört zur Gemeinde Tröstau im oberfränkischen Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge. Die Gemeinde hat derzeit etwa 2.200 Einwohner, davon leben rund 350 in Vordorf. Der Ort ist sehr ländlich geprägt und zeichnet sich durch eine enge und geschlossene Bebauung im Ortskern aus. Die Feuerwehr Vordorf verfügt über ein Tanklöschfahrzeug (TLF 8/18) und der Feuerwehr Tröstau stehen ein Mehrzweckfahrzeug (MZF), ein Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF 20/16) sowie ein Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser (TSF/W) zur Verfügung.

Allgemeine Lage

Am Donnerstag, den 18. Januar 2024, erfolgte der Erstalarm um 23:29 Uhr. Zum Zeitpunkt des Einsatzes herrschten -12 Grad Celsius und es war windstill.

Das Brandobjekt, ein landwirtschaftliches Anwesen mit Stall und Scheune, befindet sich im dicht bebauten Ortskern von Vordorf. Die Wasserversorgung des Anwesens stellte aufgrund der abgelegenen Lage und der eingeschränkten Löschwasserversorgung über das Hydrantennetz eine besondere Herausforderung dar und konnte nur durch lange Schlauchleitungen vom „Hammerlbach“ – nördlich und östlich der Einsatzstelle – sichergestellt werden. Die einfache Entfernung von der Löschwasserentnahmestelle „Nord“ zum Brandobjekt betrug 300 Meter, und von hier aus wurden vier Leitungen verlegt. Von der Entnahmestelle „Ost“ zur Übergabestelle an der Brandstelle wurden zwei Leitungen von jeweils 675 Metern und eine Leitung von 530 Metern eingerichtet.

Aufgrund des hohen Wasserbedarfs mussten die eingesetzten

Feuerwehren insgesamt über 3.000 Meter B-Förderleitungen aufbauen. Eine besondere Herausforderung war, dass alle offenen Gewässer zugefroren waren. Diese mussten unter großem Aufwand mit Motorsägen und anderen Hilfsmitteln aufgebrochen werden, was sehr mühsam war. Es wurde mit Hochdruck daran gearbeitet, die Wasserversorgung so schnell wie möglich herzustellen, um den Wasserbedarf für die dringend erforderlichen Widerstandslinien an der Einsatzstelle zu decken.

Alarmierung und Einsatzablauf

Drei Minuten nach der Alarmierung mit dem Stichwort B4 – Brand landwirtschaftliches Anwesen meldete sich die Feuerwehr Leupoldsdorf mit „Einsatzdaten übernommen“. Bereits eine Minute später konnte die Feuerwehr Vordorf eine erste Lage durchgeben: „Funker zu Fuß unterwegs, Feuerschein bestätigt.“

Von der Landkreisführung waren der zuständige Kreisbrandinspektor *Horst Wildenauer*, Kreisbrandmeister *Roland Kaiser*, sowie zur

Aufgrund des hohen Wasserbedarfs mussten insgesamt über 3.000 Meter B-Förderleitungen aufgebaut werden



Führungsunterstützung Kreisbrandmeister *Christian Leppert* unterwegs zur Einsatzstelle. Die erste Lagemeldung, basierend auf Sicht bei der Anfahrt, ging um 23:40 Uhr bei der Leitstelle ein: „Offenes Feuer bestätigt, Brand einer Scheune in der Nähe mehrerer Gebäude.“ Bereits hier war ein großes Feuer erkennbar, das sich rasch ausbreitete. Beim Eintreffen informierten die Bewohner, dass die Scheune vollständig mit Stroh und Heu gefüllt sei, in den Stallungen über 50 Rinder untergebracht seien und drei Anwohner als vermisst gemeldet wurden.

Um 23:41 Uhr erfolgte der erste Nachalarm für 12 weitere Atemschutzgeräteträger (PA) sowie die Strom- und Gasversorger. Bereits um 23:45 Uhr wurde die Alarmstufe auf B6 erhöht. Das THW Marktrechwitz wurde mit Vollalarm alarmiert. Kreisbrandinspektor Horst Wildenauer erkundete das Brandobjekt und plante eine erste, grobe Einteilung in Abschnitte. Die Einsatzleitung wurde von Kreisbrandrat *Wieland Schletz* an Kreisbrandinspektor *Armin Welzel* übertragen, unterstützt vom örtlich zuständigen Kommandanten *Michael Wunschel* und dem Kommandanten der Feuerwehr Tröstau, *Frank Kilgert*, die mit Ortskenntnis und technischen Führungsmitteln, darunter ein Tablet mit Bildern und einem Luftbild des Objekts, zur Lageeinschätzung beitrugen.

Zu diesem Zeitpunkt wurde folgende Lage an die Leitstelle gemeldet: „Drei Scheunen in Vollbrand, drei vermisste Personen, über 50 Rinder im Stall, mehrere Wohnhäuser in Gefahr. Angrenzende Gebäude wurden nach Türöffnungen teilweise evakuiert. Die betroffenen

Bewohner werden von Nachbarn betreut.“ Der Fokus lag auf den Riegelstellungen zu den angrenzenden drei Wohnhäusern und weiteren nahegelegenen Stallungen. Es wurde davon ausgegangen, dass etwa zehn der Rinder verendet waren, während zehn Kälber in einer Garage in Sicherheit gebracht wurden.

Angesichts der rasanten Brandausbreitung gestaltete sich die Evakuierung des angrenzenden Stalles und die Rettung der Tiere als äußerst schwierig. Der Einsatzleiter entschied sich, eine massive Riegelstellung aufzubauen, um die Tiere vorerst im Stall zu belassen. Zwei Fahrzeuge mit Besatzung wurden abgestellt, um die Rinder zu beruhigen und eine rasche Rettung zu ermöglichen, sollte die Widerstandslinie nicht halten. Der Stall konnte schließlich gehalten werden, nachdem durch wasserführende Fahrzeuge und die vom „Hammerlbach“ verlegte Wasserförderung genügend Wasser bereitgestellt war. Parallel wurden der Veterinärdienst, der Amtsveterinär, der Winterdienst, der Bürgermeister und der geschäftsführende Beamte der Gemeinde Tröstau nachalarmiert. Für eine umfassende Führungsstruktur erfolgte eine erweiterte Alarmierung der Landkreisleitung zur Führungsunterstützung.

Kreisbrandrat *Wieland Schletz* übernahm aufgrund der dynamischen Lage um 00:17 Uhr als vorab benannter Örtlicher Einsatzleiter die Einsatzleitung gemäß Art. 15 Abs. 2 BayKSG. Die Minustemperaturen von -12 Grad und die langen Schlauchstrecken machten die Wasserversorgung komplex und aufwändig. Die Wasserversorgung er-



Das Anwesen befindet sich im dicht bebauten Ortskern von Vordorf

folgte über den „Hammerlbach“ für die Abschnitte Ost und Süd, für die drei Förderleitungen verlegt wurden. Weitere Leitungen speisten einen als „Zwischenbehälter“ genutzten Badeteich, von dem aus das Wasser in die Abschnitte Nord und Ost verteilt wurde. Alle Wasserentnahmestellen waren mit dicken Eisdecken überzogen, die mühsam und zeitintensiv geöffnet werden mussten.

Die Einsatzstelle wurde in fünf Abschnitte gegliedert:

- **Abschnitt NORD (1):** Der Fokus lag auf der Riegelstellung zu den drei angrenzenden Wohnhäusern. Die enge Bebauung und die Länge der Scheunenzeile erforderte den Einsatz eines Wenderohrs, eines B-Rohres und im Innenangriff mehrerer C-Strahlrohre.
- **Abschnitt OST (2):** Die Riegelstellung zum gegenüberliegenden Wohnhaus wurde mit einem Wenderohr von der Drehleiter und mehreren B-Strahlrohren aufgrund der

Alle offenen Gewässer waren zugefroren und mussten unter großem Aufwand aufgebrochen werden



Lange Schlauchleitungen vom „Hammerlbach“





Im Mittelpunkt stand die Rettung der Tiere

erforderlichen Wurfweiten und des großen Wasserbedarfs aufgebaut.

- **Abschnitt SÜD (3):** Im Mittelpunkt stand die Rettung der Tiere und der Schutz weiterer Stallungen. Der angrenzende Stall konnte unter äußerst schwierigen Bedingungen abgeschirmt werden, was ebenfalls einen hohen Wasserverbrauch erforderte.
- **Abschnitt Wasserförderung (4):** Hier wurden die schwierigen und

umfangreichen Wasserförderungen über lange Schlauchstrecken organisiert und umgesetzt.

- **Abschnitt Atemschutzsammelstelle (5):** Hier wurde der Einsatz der Atemschutzgeräteträger sowie der Aufbau eines Schnelleinsatzzeltes koordiniert. Besonders wichtig war dies angesichts der Kälte, um die abgelösten Atemschutzgeräteträger sicher und warm zu überwachen. Auch die Verpflegung aller Einsatzkräfte wurde hier sichergestellt.

Da drei Personen vermisst wurden, erfolgte parallel eine Personensuche durch Atemschutztrupps im Gebäudeinneren und in den Bereichen um die Brandgebäude. Eine Person wurde auf einem Radlader im dichten Brandrauch hinter dem Brandobjekt entdeckt und in Zusammenarbeit mit der Polizei und dem PSNV in Sicherheit gebracht. Im Laufe des Einsatzes wurden die anderen vermissten Personen glücklicherweise unverletzt aufgefunden.

Durch Unterstützung von Landwirten und TSF-Feuerwehren konnten die Rinder teilweise im Stall geschützt bleiben oder in andere, nicht betroffene Stallungen und Außengehege umgesiedelt werden. Um 01:51 Uhr kam es im Innenangriff zu einem Atemschutznotfall, bei dem der betroffene Kamerad durch einen Sicherungstrupp gerettet wurde. Nach Erstversorgung durch das BRK und einen Notarzt wurde er in die Obhut seiner Feuerwehr übergeben. Der Brand war um ca. 03.10 Uhr unter Kontrolle, Feuer aus war erst in den Morgenstunden.

Mehrere Feuerwehren übernahmen eine umfassende Brandwache über den gesamten Folgetag. Die Auswahl der Feuerwehren orien-

tierte sich dabei insbesondere an der Gebietsabsicherung, sodass auch weiter entfernte Einheiten zur Unterstützung herangezogen wurden.

Fazit

Besonders hervorzuheben ist die Bedeutung der örtlichen Feuerwehren, die im Erstangriff mit dem gezielten Setzen der ersten Widerstandslinie zu den Wohnhäusern maßgeblich zum Einsatzserfolg beitrugen. Die im Vorfeld in der Alarmierungsplanung zusammengestellten Löschzüge „Wasserversorgung“, bestehend aus Modulen mit 2.000 Metern Schlauchmaterial und fünf Tragkraftspritzen, kamen effektiv zum Einsatz.

Die enge Zusammenarbeit von Landwirten und erfahrenen Feuerwehrkräften erwies sich bei der Rettung der Rinder ebenfalls als außerordentlich wertvoll. Die erweiterten Führungsstrukturen mit Kreisbrandmeistern zur Führungsunterstützung haben sich auch in diesem Großeinsatz wieder bewährt. Ebenso positiv hervorzuheben ist die nachführende Einsatzunterstützung beim Erstalarm zur Unterstützung der örtlichen Führungskräfte.

Die Zusammenarbeit aller beteiligten Kräfte – Feuerwehr, BRK, Polizei, Landratsamt, Gemeindeverwaltung und THW – verlief wie gewohnt reibungslos und hervorragend. Die Einsatzkräfte wurden durch die Bevölkerung während des gesamten Einsatzes bestens unterstützt und z. B. mit warmen Getränken versorgt.

Zur Brandursache können derzeit noch keine Angaben gemacht werden. Die Brandfahnder der Kriminalpolizei Hof ermitteln. □

Einheiten	Fahrzeuge
FF Vordorf	TLF 22/1
FF Tröstau	ELW 11/1, StLF 40/1, LF 46/1
FF Leupoldsdorf	LF 46/1
FF Hildenbach	LF 45/1
FF Wunsiedel	ELW 12/1, GW 14/1, HTLF 23/1, StLF 40/1, LF 41/1, DLK 30/1, GW-AS 56/1, GW-W 58/1
FF Schönbrunn	GW 14/1, LF 43/1
FF Birk	LF 44/1
FF Meierhof	LF 44/1
FF Bernstein	LF 46/1
FF Göpfersgrün	LF 46/1
FF Hauenreuth	GW 14/1
FF Hohenbrunn	LF 43/1
FF Weißenstadt	ELW 11/1, StLF 40/1, LF 43/1
FF Kirchenlamitz	ELW 11/1, StLF 40/1, GW-W 58/1
FF Röslau	StLF 40/1, LF 41/1
FF Sparneck	LF 42/1
FF Bad Alexandersbad	GW 14/1, LF 43/1
FF Marktleuthen	GW-G 55/1
FF Nagel	KdoW 10/1, HTLF 23/1, LF 42/1, GW-G 55/1
FF Marktrechwitz	KdoW 10/1, HTLF 23/1, StLF 40/1, DLK 30/1, GW-AS 56/1 Atemschutz Landkreisgeräte
FF Lorenzreuth	ELW 11/1, LF 43/1
FF Höchstädt	ELW 11/1, LF 42/1
FF Selb	GW-AS 56/1 Atemschutz Landkreisgeräte
FF Schlottenhof	LF 46/1 mit 400m B- Schlauch Anhänger
FF Schirnding	ELW 11/1, LF 42/1, GW-Tauch 57/1
FF Röthenbach	LF 44/1
FF Seußen	LF 46/1
FF Haid	LF 44/1
FF Oschwitz	LF 44/1
FF Stemmas-Neuenreuth	LF 44/1
Katastrophenschutz	Kater 10/1 LKR, Kater WUN 12/1, UGÖEL
Kreisbrandinspektion	11 Fahrzeuge
Rettungsdienst	Orgl., LNA, ELRD, UG SanEL, SEG Betreuung, RTW und KTW mit 10 Fahrzeugen
THW Marktrechwitz	Fachberater mit 3 Fahrzeugen
Polizei und Kripo	4 Fahrzeuge



Modernes Löschboot für den Chiemsee

VON HUBERT HOBMAIER, FACH-KREISBRANDMEISTER FÜR PRESSE- & MEDIENARBEIT TRAUNSTEIN

Am 22. September wurde in Chieming das neue Feuerlöschboot *Florian Chieming 99/1*, „Flori“ gesegnet und offiziell der Feuerwehr Chieming übergeben. Der Landkreis Traunstein beschaffte das 850.000 Euro teure Boot als Ersatz für das 28 Jahre alte Vorgängermodell. Es soll den Chiemsee bei Notfällen sichern und wurde im Rahmen einer Blaulichtmeile der Öffentlichkeit vorgestellt.

Landrat *Siegfried Walch* betonte bei der Segnung die Bedeutung einer guten Ausrüstung, um die Naturschönheiten des Chiemsees sicher zu schützen. Chiemings Bürgermeister *Stefan Reichelt* dankte allen Beteiligten herzlich für ihr großes Engagement: Die Planungen für „Flori“ begannen bereits 2017 und Ehrenamtliche rund um KBR *Christof Grundner* investierten viel Zeit und Energie in das Projekt. Und dank der Hilfe von Freiwilligen

und heimischen Betrieben konnten auch der Hafen und das Bootshaus modernisiert werden, rund 3.000 ehrenamtliche Stunden flossen in das Projekt. Regierungspräsident *Dr. Konrad Schober* unterstrich die Wichtigkeit der 200.000 Euro Förderung durch den Freistaat Bayern und wünschte den Einsatzkräften stets gesunde Rückkehr von ihren Einsätzen.

Nach der Segnung durch *Pater Marius* und Pfarrer *Thomas Seitz* übergab Landrat Walch symbolisch den Zündschlüssel an Kommandant *Martin Hölzle*. *Schwester Scholastica* vom Kloster Frauenwörth taufte das Boot mit einer Flasche Sekt. Anschließend erfolgte die erste Ausfahrt mit Ehrengästen und Begleitbooten. Kreisbrandrat *Christof Grundner*, Vertreter von DLRG und Wasserwacht überbrachten der Feuerwehr Glückwünsche und Geschenke.

Die Veranstaltung mündete in eine „Blaulichtmeile“ im Hafen von Chieming. Feuerwehr, DLRG, THW und weitere Organisationen präsentierten ihre Technik und boten Mitmach-Aktionen an. Das Highlight des Tages war eine Ausfahrt mit dem neuen Boot, die großen Anklang bei den Besuchern fand.

Technische Daten von „Flori“

Das 13 Meter lange und 10 Tonnen schwere Feuerlöschboot wurde speziell für den Chiemsee gebaut. Angetrieben von zwei 325-PS-Dieselmotoren erreicht es bis zu 60 km/h. Zur Ausstattung gehören unter anderem zwei Feuerlöschkreiselpumpen, ein Wasserwerfer mit einer Leistung von 3.000 Litern pro Minute und diverse Rettungsgeräte. Das Boot bietet Platz für sechs Einsatzkräfte und ist mit moderner Technik, wie zum Beispiel einer Wärmebildkamera und einem Lichtmast, ausgestattet.

Die Bootstau-
taufe wurde
von Schwester
Scholastica mit
einer Flasche
Sekt vollzogen

Bilder: Kreisfeuerwehrverband Traunstein



Von links nach rechts: Pater Marius, KBR Christof Grundner und Kdt Martin Hölzle



Wenn der Stier an der Drehleiter hängt

Das ist der Alptraum für alle, die Pferde oder Kühe haben: Der Stall brennt und die Tiere müssen gerettet werden. Damit das in jeder Notlage klappt, haben die Feuerwehren im Nürnberger Land den Umgang mit Tieren und die speziellen Anforderungen bei einem verunglückten Tier bei einem speziellen Modultag geprobt. VON SABINE GÖB

Das Szenario: Großtierrettung mit Spezialgerät an vier Stationen auf dem Bauernhof von Familie Ritter in Stöppach bei Kirchensittenbach.

Eine Plastikkuh in Deutschlandfarben liegt „verunglückt“ im Graben. Eigentlich kein Problem, das im Realfall rund 500 Kilo schwere Tier mit der Drehleiter zu retten. Doch beim Fluchttier Kuh gelten nochmal andere Regeln, erklärt Ausbilder *Jochen Weinmann* von der FF Hersbruck: „Ganz wichtig ist ein Tierarzt vor Ort. Grundregel ist auch, dass man ein Tier, das nicht sediert oder ruhig gestellt ist, nicht heben sollte, auch wenn es sich manchmal nicht vermeiden lässt. Aber grundsätzlich sollte das Tier ruhiggestellt oder betäubt sein.“ Denn wenn eine Kuh oder ein Pferd in Panik gerät, kann es ausschlagen und die Helfer verletzen. Dazu entwickeln sie in Panik ungeahnte Kräfte. „Wenn die Tiere am Seil an der Drehleiter hängen, dann sind sie meist ruhig“, hat Weinmann schon erlebt. „Aber sobald sie Bodenkontakt haben, dann rennen sie, weil der Fluchinstinkt greift. Deshalb muss außen herum

Tierarzt Peter Zeis (rechts) erklärt an einer lebenden Kuh, wo die empfindlichen Stellen sind



Die Plastikkuh in Deutschlandfarben wird mit der Drehleiter aus dem Graben gerettet

alles passen und vor allem müssen die Gurte möglichst schnell gelöst werden, damit das Tier wieder Freiraum hat.“

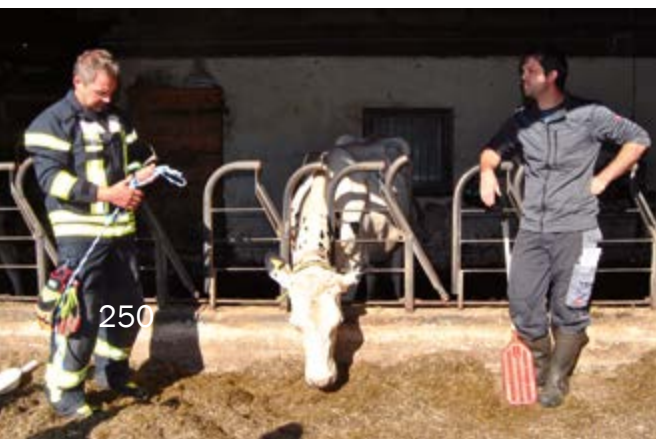
Kreisbrandrat *Holger Herrmann* erzählt zudem von früheren Einsätzen, in denen die Tiere nicht aus dem Stall liefen und sich schwer heraus-treiben ließen: „Das ist ja ihr Zuhause und da wollten sie nicht raus, das muss man berücksichtigen.“ Tierarzt *Peter Zeis* steht vor dem Laufstall und erklärt an einer eigenen Station, worauf die Feuerwehr neben der normalen Brandbekämpfung beim Stallbrand gefasst sein muss. „Gerade bei einer Evakuierung, beim Stallbrand, da habe ich das Problem, dass die Tiere eigentlich aus dem Stall nicht hinauswollen. Sie kennen das nicht, es ist mit Panik verbunden, man muss vor allem ruhig und besonnen sein und Distanz halten, damit einem selber nichts passiert.“ Der Tierarzt ist auf Großtiere spezialisiert und kann von der Anatomie bis zur Wirkung von Medikamenten alle Fragen beantworten.

Das Team um Organisator *Stefan Ringer* hat bei Planung und Vorbereitung, die mehrere Monate gedauert

haben, viel Arbeit eingebracht. Denn die Übung soll möglichst praxisnah sein und zugleich theoretischen Input an den Stationen liefern, damit jeder weiß und versteht, warum was wie gemacht wird.

Fädeltechnik, Drehassistenten und mehr

Liegt ein Tier verletzt im Stall, weil beispielsweise ein Stück Decke heruntergefallen ist, dann steht die Rettung mit Gurten an. „Die Gurte müssen so angelegt werden, dass sie das Tier sicher halten, aber nichts abschnüren und das Tier nicht unabsichtlich mehr verletzen“, erklärt Tierarzt Zeis und erläutert gleich auch, wo am besten welches Hilfsmittel genutzt wird. Ungeeignet dazu sind Feuerwehrschräuche, es gibt spezielle Gurte und Lastseile, Schlaufen zum Durchschieben. Dinge, die sich die Feuerwehren vor Ort sukzessive angeschafft haben. Etliche Reitställe und Rinderhalter im Landkreis wissen es zu schätzen. Immer wieder stürzen Pferde in Gräben oder verliegen sich in der Box und müssen dann vorsichtig herausgezogen werden.



An diesem Tag üben die Feuerwehren auch Fädeltechniken und den Einsatz von Drehassistenten, die seitwärts, vorwärts oder rückwärts eingesetzt werden können. Alles muss sitzen und für die Praxis ausprobiert werden. Tierarzt Peter Zeis erklärt, wo bei Rind und Pferd die empfindlichen Körperteile sind, wo man besser nicht hinlangt und was schiefgehen kann. Auch über Verletzungen der Tiere, mögliche Folgen eines Sturzes oder Brandwunden berichtet er aus der Praxis. Dazu die Wirkung und die Dauer einer Sedierung, die bei verletzten Tieren ansteht, um erst mal die Schmerzen zu nehmen und ruhiges Arbeiten zu ermöglichen.

Ganz praktisch nimmt Tierarzt Zeis eine der schwarz-weiß gefleckten Kühe aus dem Laufstall und fixiert sie am Kopf. Dann zeigt er, wie man ein spezielles Hebegerischir an der Hinterhand der Kuh anlegt. Es sieht ein wenig aus wie eine Schraubzwinge. Diese kann dann in eine Winde eingehängt werden. „Ich brauche auf jeden Fall so ein Hebegerischir, denn ich kann dieses schwere Tier nicht mit Menschenkraft heben. Auch darf ich es nicht an den Beinen zerren, das ist tierschutzrelevant! Da kann man schnell was kaputt machen und Schmerzen verursachen. Und dann brauche ich auch die entsprechenden Maschinen.“ Ein geländegängiges Fahrzeug, das für den Stall nicht zu schwer ist. Denn die Stallböden bergen eigene Risiken: „Der Boden hier hat ein Limit von 3,5 Tonnen von der Tragkraft her, wenn ich da mit dem Sechstonner reinfahre, dann krachen die Spalten durch.“

Die Gewichtsfrage stellt sich auch beim Standort der Drehleiter. Ausbilder Jochen Weinmann hat sie heute neben der Weide platziert. Auch hier gilt: vorher überlegen. „Man muss sich Gedanken machen, wo stelle ich die Drehleiter auf und wo lass ich das Tier dann wieder herunter? Mit der 16 Tonnen Drehleiter in den Acker fahren, das funktioniert natürlich nicht.“

Tierärztliche Unterstützung ist wichtig

Mehr als 80 Feuerwehrmitglieder sind aus allen Ecken des Nürnber-

ger Landes zu diesem Modultag gekommen. 128 Feuerwehren gibt es und Kreisbrandmeister Sven Munker schwärmt regelrecht von diesen Spezialtagen: „Das hat sich bei uns etabliert, dass wir besondere Themen herauspicken und unsere Kameradinnen und Kameraden schulen. Wir hatten schon Einsätze in Pflegeheimen oder Themen zur technischen Hilfeleistung, das Angebot ist vielfältig.“ Natürlich haben Ehrenamtliche auch für Verpflegung in den Pausen gesorgt, denn es geht von früh morgens bis in den Nachmittag hinein. Jeder sollte alle Stationen durchlaufen, eigene Erfahrungen werden mit eingebracht. So erzählt einer der Männer, während er die Plastikkuh an der nächsten Station gemeinsam mit anderen auf einer Plastikkrutsche aus einer gedachten Notsituation herauszieht, was er bei einer Pferderettung erlebt hat. „Die Pferdebesitzerin war völlig panisch, eigentlich nicht ansprechbar. Dann muss man halt jemand anderen im Stall schnell fragen, wie das Pferd reagiert. Ein Pferd will zum Beispiel nicht am Kopf angefasst werden, das andere findet das gut, das sollte man wissen.“

Dominik Kick ist Fachbereichsleiter Technische Hilfeleistung in seinem Dienstbezirk FF Behringsdorf. Er erklärt, welche Ausrüstung auf einem großen Tuch neben der Hofeinfahrt ausgebreitet liegt. „Wir sprechen von Schlupfen, Gurten, Hirtenstäben. Eine Schleifplatte, mit der man das Tier dann bewegen kann ohne große Reibung am Boden. Außerdem haben wir Tücher, um das Blickfeld des Tieres abzudecken, damit es nicht geblendet wird.“

Auch er betont, dass nichts ohne Tierarzt gemacht wird. Denn gerade beim Unfall, wenn Tiere panisch werden und versuchen aus der Situation herauszukommen, kann dies zu schweren Verletzungen führen. Er hat öfter Großtierrettungen erlebt, Pferde, die im Graben liegen und die er mit seinen Kameraden herausholen musste. „Schwierig ist dabei, die Gerätschaften vor Ort hinzubringen, wenn ein Pferd in der Pegnitz liegt. Das Tier dann möglichst schonend dahin zu bekommen, so dass wir mit der Drehleiter rankommen, das ist



die Herausforderung.“ Matschiger Untergrund, unwegsames Gelände – was Reiterinnen und Reiter mögen ist für eine Drehleiter kein Spaß.

Kuh oder Pferd im Graben festlegen – kommt immer wieder vor

Kühe können auch stur sein

An der nächsten Station steht Betriebsleiter *Michael Ritter*. Er kennt die 145 Kühe und Kälber auf seinem Bauernhof im Nürnberger Land gut. Und er erklärt mit viel Ruhe und Übersicht, wie sein Stall aufgebaut ist, welche Wege seine Kühe kennen, wie sie „ticken“. Sie können jederzeit raus auf die Wiese, schauen tiefenentspannt zu, was auf dem Hof an Gewusel und Lärm passiert. Einige liegen da und genießen die Sonne. Die vielen roten Feuerwehrautos scheinen sie nicht zu irritieren.

Vor einer Evakuierung ist dem Chef nicht bange. „Ich weiß, wenn ich die Leitkuh und zwei drei hochrangige Tiere zum Laufen bringe, dann geht der Rest mit.“

Fazit

In den Feuerwehren haben einige noch wenig Erfahrung mit Rindern, andere kommen selber vom Land und wissen schon, worauf es ankommt. Ritter lacht. „Manche kennen Kühe nur vom Grill. Aber jetzt legen sie mal ein Halfter an, führen eine Kuh, schätzen ein, wie schwer so ein Tier ist. Beim Führen achtet man darauf, in welche Richtung die Kuh schaut, dahin läuft sie auch. Wenn man das weiß, ist es schon einmal gut. Keine Hektik, denn dann stellen sich die Kühe stur und nichts geht mehr.“ Er hat sofort zugesagt, als die Anfrage kam, auf seinem Betrieb den Modultag durchzuführen. „Es lässt sich schwer üben, denn wenn es brennt, dann ist Stress, dann geht es anders zu. Aber jetzt waren die Feuerwehren schon mal da, wissen, wie ist mein Betrieb aufgebaut und ich finde, das ist eine richtig gute Sache.“ □

KFW Weitramsdorf

Advents-Besuch der Blaulichtbande



Wer?

Die Blaulichtbande besteht aus zwanzig Mädchen und Jungen und gemeinsam bilden sie die Kinderfeuerwehr Weitramsdorf in Oberfranken. Die vier Kinderbetreuerinnen Annika Amend, Simone Wels, Nina Guerdelli und Kathrin Treubert sorgen regelmäßig für Abwechslung in den Gruppenstunden und bereiten die Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren bestens auf Feuerwehraufgaben und Prüfungen wie die „Kinderflamme“ vor. So hat die Blaulichtbande heuer beispielsweise bei der Löschi-Olympiade im Landkreis Coburg den 3. Platz belegt.



Wo?

Zu Besuch in der ASB Tagespflege „Am Callenberg“ in Weidach: In der Adventszeit hat die Blaulichtbande dort die älteren Menschen besucht, um gemeinsam zu singen, Tee zu trinken und Weihnachtsplätzchen zu essen. Darüber hinaus haben die Kinder ihre selbstgebastelten Geschenke mitgebracht. Die Aktion kam im Advent so gut an, dass sie möglicherweise wiederholt werden soll.





Was?

Die Mädchen und Jungen haben einerseits mit großer Begeisterung gebastelt und andererseits damit anderen Menschen eine Freude bereitet. Beim Besuch in der ASB Tagespflege in Weidach hat jedes Kind einem der Tagesgäste eine selbstgebastelte Karte und einen weihnachtlichen Türkranz aus grünem Tonpapier überreicht. Den Mädchen und Jungen hat es auch gefallen, die Entspannungsliegen auszuprobieren, auf denen die Tagesgäste ihre Mittagsruhe genießen können. Dadurch haben die Kinder einen kleinen Einblick in den Tagesablauf der älteren Besucherinnen und Besucher bekommen.



Jedes Kind hat eine Karte und einen weihnachtlichen Türkranz aus grünem Tonpapier selbstgebastelt



Warum?

„Wir wollten mit den Kindern in der Adventszeit nicht nur etwas Weihnachtliches basteln, sondern auch etwas Sinnvolles tun. So ist die Idee entstanden, die ASB Tagespflege zu besuchen. Das ist bei allen Beteiligten gut angekommen und es gab keinerlei Berührungängste bei Jung und Alt. Fazit: Wir sind dort jederzeit wieder willkommen.“

Simone Wels, Leiterin der KFW Weitramsdorf

Die Kinder haben durch den Besuch in der ASB Tagespflege unter anderem gelernt, dass dort ältere Menschen hinkommen, die tagsüber Unterstützung und Pflege benötigen, abends und nachts aber lieber zu Hause sein wollen.

Lichterfahrt im Advent



Es ist mittlerweile zur Tradition geworden: Im Advent fahren festlich geschmückte und beleuchtete Feuerwehrzeuge durch den Markt Großostheim, organisiert von der Freiwilligen Feuerwehr. Das zaubert nicht nur eine vorweihnachtliche Stimmung in den Ort, sondern erfreut die Besucherinnen und Besucher sowie das Organisationsteam gleichermaßen.

VON ULRIKE NIKOLA

Einem Wechsellader wachsen Augen und eine große rote Rudolph-Nase an seinem Kühlergrill. An den Spiegeln ist ein Geweih fixiert. Aufgeladen hat er einen Abrollbehälter, dessen Fußboden weiß glitzert und an der Decke leuchten Sterne. So entsteht auf der Ladefläche eines Feuerwehrfahrzeugs ein Winterwonderland mit aufblasbarem Weihnachtsmann, Rentier und Schlitten zwischen geschmückten Tannenbäumen. Jedes Jahr lässt sich das Team um Feuerwehrfrau *Barbara Hagelauer* etwas Neues einfallen, um die Menschen in der unterfränkischen Marktgemeinde Großostheim in der Vorweihnachtszeit zu erfreuen. Auch heuer fahren am dritten Adventssonntag wieder die geschmückten Einsatzfahrzeuge der teilnehmenden Blaulicht-Organisationen durch den Ort.

2022 ist die Idee einer vorweihnachtlichen Lichterfahrt entstanden, nachdem ein kleiner Kreis von Kameradinnen und Kameraden der FF

Großostheim nach einem Einsatz noch zusammensaß. Denn plötzlich kamen sie darauf zu sprechen, dass Weihnachten vor der Tür stehe und welche Aktion man innerhalb der Feuerwehr machen könne. „Eine Kameradin hat daraufhin im Internet einige Lichterfahrten gefunden, die in der Corona-Zeit bei den Feuerwehren entstanden sind. Das hat uns gut gefallen und auch unser Kommandant war sofort einverstanden“, erzählt *Barbara Hagelauer* rückblickend. Noch am selben Abend hat sie mit einigen anderen die ersten Lichterketten gekauft und mit der Organisation begonnen: Fahrzeuge ausgewählt, freiwillige Helferinnen und Helfer gesucht, Deko besorgt, KiTas, Vereine, Schulen, Elterngruppen und viele weitere eingeladen, Flyer gedruckt und verteilt und und und. Tatsächlich konnte die erste Lichterfahrt bereits eine Woche später mit fünf Feuerwehrfahrzeugen stattfinden. Ein Kamerad, verkleidet als



Der Feuerwehr-Weihnachtsmann bei der Ausgabe von Präsenten

Bilder: Philipp van der Gouwe und Anna Pöttcher, Feuerwehr Großostheim



Das Winter-Wonderland zu bestaunen in Pflaumheim



Wenigumstadt, Friedhofstr.



Abschlussfoto auf dem Marktplatz mit dem Blaulicht-Weihnachtsmann und den Helfern aus allen örtlichen Hilfsorganisationen

Weihnachtsmann, verteilte kleine Geschenke. „Das ist so gut im Markt Großostheim angekommen, dass wir die Lichterfahrt im darauffolgenden Jahr deutlich vergrößert haben. Denn wir hatten auch mehr Vorbereitungszeit und konnten auch noch andere Blaulichtorganisationen dafür gewinnen“, berichtet die engagierte Feuerwehrfrau.

So haben beispielsweise die Ortsfeuerwehr aus Wenigumstadt, die BRK Bereitschaft und die Wasserwacht teilgenommen. Dieses Jahr wird wieder die Polizei und das seit Juli neu stationierte private Rettungsdienstunternehmen IMS Rettungsdienst GmbH eingeladen.

Überall bunte Lichter und Blaulicht zu sehen

Der hell leuchtende Konvoi samt Weihnachtsmusik sorgt bei den Großostheimern für eine vorweihnachtliche Stimmung, und es ist ein schöner Anlass für die Menschen, um zusammenzukommen. Über eine genau festgelegte Route sind im vergangenen Jahr dann schon doppelt so viele geschmückte Fahrzeuge durch Ringheim, Pflaumheim, Wenigumstadt und Großostheim gerollt und heuer kommen noch weitere hinzu. In den Ortsteilen gibt es je-

weils sogenannte Routen-Stopps wie beispielsweise am Adventsmarkt an der St. Pius-Kirche, an dem die geschmückten Fahrzeuge stehen bleiben. Dort können sie nicht nur in Ruhe bewundert werden, sondern auch der Feuerwehr-Weihnachtsmann hat Zeit, um kleine Geschenke zu verteilen. Im vergangenen Jahr übernahm ein Blaulicht-Weihnachtsmann diese Aufgabe und heuer wird eine Feuerwehrfrau in die Rolle des Christkinds schlüpfen. „Es ist so schön, die strahlenden Kinderaugen zu sehen und auch den Erwachsenen eine Freude zu machen. Die Lichterfahrt bietet eine gute Gelegenheit für Familien und Freunde, um gemeinsam die festliche Stimmung zu genießen“, sagt Hagelauer und es ist ihr

anzumerken, wie viel Spaß es auch ihr und dem ganzen Team macht. Denn die Veranstaltung stärkt auch die Gemeinschaft innerhalb der Feuerwehr. „Bislang fehlte uns im Winter noch ein schöner Anlass, um zusammenzukommen“, erklärt Barbara Hagelauer. Der sei mit der Lichterfahrt nun gegeben. Das Organisationsteam hat sich auch für dieses Jahr Gedanken gemacht und erneut kreative Veränderungen in der festlichen Lichterfahrt durch den Markt Großostheim eingebaut. Doch die Highlights sollen noch bis zum dritten Adventssonntag geheim bleiben. Nur so viel steht schon fest: Es wird wieder ein schöner Lichterzauber in der dunklen Jahreszeit werden. □



Der Konvoi der Lichterfahrt unterwegs zum Adventsmarkt nach Ringheim



Ritterkapelle

FF Haßfurt

Kulturgutschutz

Eine „Einsatztaktische Stadtführung“ bildete den Abschluss eines mehrmonatigen Projekts

VON DR. JULIAN WEIDINGER, PRESSESPRECHER FF STADT HASSFURT

Brände in historischen Gebäuden stellen die Einsatzkräfte oft vor enorme Herausforderungen. Insbesondere das Feuer in der Kathedrale Notre-Dame in Paris hat sich in das kollektive Gedächtnis eingebrannt. Doch auch abseits solcher weltberühmten Bauten gibt es in den meisten Gemeinden historische Gebäude voller Kulturgüter von unschätzbarem Wert.

Zur Vorbereitung auf Schadensfälle in solchen Objekten, beschäftigte sich die Freiwillige Feuerwehr Haßfurt in den vergangenen Monaten verstärkt mit dem Thema Kulturgutschutz. Den Abschluss des Projekts bildete eine „Einsatztaktische Stadtführung“ mit den Führungskräften der Feuerwehr.

Die Stadt Haßfurt und ihre Kulturgüter

Haßfurt ist die Kreisstadt des unter-

fränkischen Landkreises Haßberge. Gegründet um das Jahr 1230, blickt die Stadt auf eine fast 800-jährige Geschichte zurück. Ihre historische Rolle als Grenzbefestigung zwischen den Bistümern Würzburg und Bamberg äußerte sich in einer starken Befestigung und zahlreichen repräsentativen Bauten, von denen viele bis heute erhalten sind.

Von überregionaler Bedeutung ist die im 15. Jahrhundert von einer Bruderschaft aus Geistlichen und Adeligen gestiftete Ritterkapelle. Ihren Namen verdankt sie dem einzigartigen Wappenfries mit 230 heraldischen Schilden, der den Chor umzieht. Aus dem 16. Jahrhundert stammt das Alte Rathaus, das heute als Bürgerbüro und Veranstaltungsort dient. Ihm gegenüber befindet sich die Pfarrkirche von 1390, die zwei Skulpturen des bedeutenden Künstlers *Tilman Riemenschneider*

beheimatet. Wie in vielen anderen historischen Ortschaften ließe sich die Liste kulturell bedeutsamer Gebäude beliebig fortsetzen.

Projekt zum Kulturgutschutz

Im November 2023 begann die Freiwillige Feuerwehr Haßfurt damit, diese Gebäude systematisch zu erfassen und objektspezifische Maßnahmen abzustimmen. Unterstützt wurden die Kommandanten, *Christian Meisch* und *Dr. Julian Weidinger*, dabei insbesondere von Haßfurts zweitem Bürgermeister Norbert Geier. Mit Hilfe der jeweiligen Eigentümer und des städtischen Bauamts konnten viele aktuelle und historische Gebäudepläne gefunden und in der Einsatzführungssoftware hinterlegt werden. Dies kann bei möglichen Einsätzen in den kirchlichen bzw. öffentlichen Gebäuden eine große Unterstützung sein.

Infoheft zum Umgang mit Kunst und Kulturgut im Notfall der Bay. Schlösser:



Zum Ende der Führung führte Haßfurts zweiter Bürgermeister Norbert Geier die Gruppe von der Stadtpfarrkirche zum alten Rathaus



Notfallverbund Kulturschutzgut – was ist das?

Ein Notfallverbund ist ein Zusammenschluss von Museen, Archiven und/oder Bibliotheken auf lokaler oder regionaler Ebene. Ziel ist es, sich im Notfall gegenseitig mit Material und Personal zu unterstützen sowie sich gemeinsam präventiv auf einen Notfall vorzubereiten. Dazu gehören Notfallübungen, Fortbildungen und die Kooperation mit den Gefahrenabwehrbehörden vor Ort. In Bayern beteiligen sich unter anderem die Bayerische Staatsbibliothek, das Bayerische Nationalmuseum und das Archiv des Erzbistums München und Freising. Mehr Informationen unter: <https://notfallverbund.de/bayern>

Bilder: Pfarrei St. Kilian Haßfurt und Felix Kühnl, Pressteam FF Haßfurt



Altes Rathaus mit Pfarrkirche im Hintergrund



Vorstellung eines Objektes der Laufkarte

Besonderer Fokus wurde auf die beiden großen Kirchen gelegt. Zusammen mit Kirchenpfleger *Stephan Kolck* wurden neben Gebäudeplänen auch die einzelnen Kulturgüter erfasst. Basierend darauf wurden, angelehnt an genormte Feuerwehrpläne, detaillierte Kulturgutschutzpläne aufgestellt. Zusätzlich zu den üblichen Objektinformationen enthalten sie Übersichtspläne mit Gebäudezugängen, nutzbaren Treppen und den Positionen der wichtigsten Kulturgüter. Für jedes dieser Stücke wurde eine Laufkarte mit Priorität, Bergungs- und Schutzmöglichkeiten erstellt.

Zur Unterstützung der darin vorgeplanten Einsatzmaßnahmen wurden Materialdepots in den beiden Kirchen eingerichtet. Die darin enthaltenen Hilfsmittel ergänzen die auf den Einsatzfahrzeugen mitgeführte Ausrüstung für den speziellen Anwendungsbereich. Noch offene Punkte für die Zukunft sind die Zusammenstellung einer Notfallbox für das Stadtarchiv und der mögliche Beitritt zu einem Notfallverbund. Außerdem sollen in einem zweiten Schritt die kulturell bedeutsamen Gebäude in den Stadtteilen in den Fokus genommen werden.

Einsatztaktische Stadtführung

Damit das gesammelte Wissen im Einsatz angewendet werden kann, sollten die Führungskräfte der Feuerwehr Haßfurt geschult werden. Als lockerer Rahmen für das doch spezielle Thema wurde eine „Einsatztaktische Stadtführung“ organisiert. An der ersten Station ge-

währte Archivar *Thomas Schindler* Einblicke ins Stadtarchiv mit seiner Außenstelle in einem historischen Stadtturm sowie den Keller und das Dachgeschoss des neuen Rathauses. Die dort gelagerten Akten und Archivalien sind bei Bränden besonders gefährdet und können auch durch das eingesetzte Löschwasser beschädigt werden. Daher liegt der Fokus auf dem Schutz der gesamten Gebäudebereiche oder der rechtzeitigen Bergung der wichtigsten Gegenstände.

Die zweite Station bildete die Ritterkapelle. Kirchenpfleger *Stephan Kolck* erläuterte zunächst die historische Bedeutung des Gebäudes. Anschließend wurden anhand des Kulturgutschutzplans die einsatztaktischen Maßnahmen besprochen. Ein besonderes Highlight für die Einsatzkräfte war die Begehung des Dachstuhls und des an der Außenseite umlaufenden Balkons. Im Falle eines Brands stellt die Ausbreitung in die historische Holzkonstruktion die wohl größte Gefahr dar. Ortskenntnis ist hier für einen schnellen und effektiven Löschangriff entscheidend.

Die Wege zwischen den Stationen untermalte zweiter Bürgermeister *Norbert Geier* mit Informationen zur Haßfurter Geschichte und zu markanten Orten auf dem Weg. In der Pfarrkirche wurde dann erneut der Kulturgutschutzplan besprochen und die verzeichneten Kulturgüter begutachtet. Die letzte Station auf der Stadtführung bildete das Alte Rathaus. Auch dort konnten die Einsatzkräfte sonst unzugängliche

Bereiche im Dachgeschoss begehen. Nach dem fachlichen Teil schloss sich ein gemütlicher Ausklang an. Bei einem gemeinsamen Abendessen konnten die Eindrücke des Tages diskutiert werden.

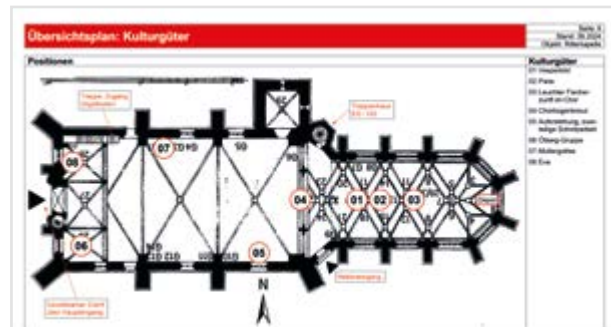
Fazit

Dank der erfassten Dokumente und der gemeinsamen Begehung ist die Freiwillige Feuerwehr Haßfurt nun besser auf mögliche Schadensfälle in den kulturell bedeutsamen Gebäuden vorbereitet. Das einhellige Fazit der Einsatzkräfte besteht jedoch in der Hoffnung, dass das gewonnene Wissen nie zum Einsatz kommen muss.

Hinweise zu Bränden in Kultur- und Sakralbauten der Landesfeuerwehrschule Baden-Württemberg:



Übersichtspläne der Kulturgüter der Ritterkapelle und ein Luftbild





FF Birkland

VON ANJA BISCHOF

Die Tüftel-Feuerwehr aus Oberbayern

Im Zuständigkeitsgebiet der Freiwilligen Feuerwehr Birkland im sogenannten Pfaffenwinkel gibt es eine große Herausforderung: die Löschwasserversorgung. Denn in Birkland, einem Ortsteil des Marktes Peiting im Landkreis Weilheim-Schongau, gibt es verstreut viele kleine Weiler und Einöden. Ein Hydrantennetz oder viele Zisternen wären zu teuer – also hat die findige Feuerwehr selbst ein simples und günstiges Löschwasserkonzept entwickelt. Auch das Nachwuchskonzept der Birkländer ist pfiffig.

Ein Wald- oder Moorbrand, irgendwo im Pfaffenwinkel, und weit und breit keine Zisterne, kein Hydrant und kein Löschteich. Doch die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Birkland sind gewappnet: Sie haben ihre eigene Lösung für solche Einsätze entwickelt. Zu ihrem Konzept gehört zum Beispiel ein Löschfass mit 6.000 Liter Fassungsvermögen. Transportiert wird es von einem Traktor. „Damit sind wir in einem Umkreis von sieben bis zehn Kilometern genauso schnell am Einsatzort wie mit einem Tanklöschfahrzeug, haben sogar mehr Wasser dabei und sind geländegängig“, ist der Kommandant *Josef Schelle* überzeugt. Die Stützpunktfeuerwehr in

Peiting brauche um die 20 Minuten für die Anfahrt – zu viel Zeit, wenn es um Minuten geht.

Prämiertes Löschwasserkonzept

Im Jahr 2007 wurde der Bedarf der Feuerwehren im Landkreis überprüft, auch der in Birkland. Das Ergebnis: Die Ausrüstung reicht nicht aus. Empfohlen wurde damals der Kauf eines Tanklöschfahrzeugs. Doch das war für den Markt Peiting zu kostspielig und Kommandant Josef Schelle und seine Kameraden waren sich sicher: Das bekommen wir auch anders hin: Günstiger und nachhaltiger. Er beginnt, gemeinsam mit seinen Kameraden zu tüfteln. Am Ende haben die Birkländer ein komplettes Löschwasserkonzept mit einfachsten Mitteln entwickelt. Im Jahr 2014 erhält die oberbayerische Gemeinde die Silbermedaille auf Bezirksebene beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – unser Dorf soll schöner werden“ unter anderem auch wegen des ausgeklügelten Löschwasserkonzepts. Eine noch höhere Auszeichnung erhält die Birkländer Feuerwehr im Herbst 2014. Beim bundesweiten Wettbewerb „IF-Star, innovative Feuerwehren“ belegt sie den dritten Platz.

Leitmotiv: Nachhaltigkeit

An der Spitze der Freiwilligen Feuerwehr Birkland steht seit 17 Jahren Josef Schelle. Davor war der 62-Jährige bereits zwölf Jahre lang stellvertretender Kommandant. Zeit genug, um ein Gespür dafür zu entwickeln,

wie die Feuerwehr sich bestmöglich und unterstützend in Birkland einfügt. „Soziale Nachhaltigkeit“ nennt es der Kommandant: „Im Dorfleben muss man schauen, dass es miteinander geht“, sagt Josef Schelle und spricht damit mehrere Ebenen an. Eine davon sind Veranstaltungen. „Es ist völlig klar, dass wir den anderen Vereinen unter die Arme greifen, wenn ein Fest geplant ist. Egal, ob dies ein Jubiläumsfest der Musik, der Landjugend, die jährliche Fronleichnamsprozession oder der Volkstrauertag ist.“ Der Kommandant hat aber auch die 86-jährige Dorfwirtin im Blickfeld: „Wir machen keine wöchentlichen Treffen im Feuerwehrhaus, aus Rücksicht auf unsere Dorfwirtschaft. Niemand hat etwas davon, wenn wir uns gegenseitig die Leute wegnehmen.“

Dienst muss leistbar bleiben

Bei der Nachwuchssuche legt er dasselbe Fingerspitzengefühl an den Tag. Die Freiwillige Feuerwehr Birkland tritt nicht in Konkurrenz mit den örtlichen Vereinen, wenn es um das Gewinnen von Jugendlichen geht, daher verzichtet sie auch auf eine Jugendfeuerwehr. „Bei uns gibt es den Sportverein mit Tischtennis und Fußball, die Landjugend, Sportschützen- und Musikvereine und die Pfarrgemeinde, dort können sich die Jugendlichen einbringen.“ Josef Schelle weiß aber auch, dass sich die jungen Leute zwischen 15 und 20 Jahren oft noch einmal umorientieren, etwas hinter sich lassen und neue Aufgaben suchen. „In die-

Das Einsatzgebiet der FFW Birkland befindet sich im Oval. Der Lech spielt als Wasserspeicher keine Rolle für die Feuerwehr – er liegt zu tief.





An dieser Ansaugstelle können die Traktoren mit ihren Fässern Löschwasser einsaugen



Das Löschfass fasst 6.000 l Wasser und dient zur Erstversorgung mit Löschwasser an der Einsatzstelle

sem Alter haben wir eine Chance, sie für die Feuerwehr zu gewinnen, außerdem bringen sie oft auch noch Freunde mit“, ist Schelle überzeugt und achtet gleichzeitig darauf, dass die Interessenten merken, sie müssen kein anderes Hobby für die Feuerwehr aufgeben. „Beides muss in einer Dorffirewehr nebeneinander möglich sein“, betont Schelle. „Wer zum Beispiel im Musikverein aktiv ist, kann sicher sein, dass sich der Feuerwehrdienst nicht damit beißt.“ Ganz oben steht für den Kommandanten das Motto: Der Dienst muss für alle leistbar bleiben.

Landwirte spielen wichtige Rolle

Dieser Leit-Gedanke spiegelt sich auch in der technischen Ausstattung wieder: das Löschwasserkonzept sieht relativ einfache Handgriffe vor. Niemand brauche sich davon abschrecken zu lassen, meint Schelle, im Gegenteil: „Wir können den Ausbildungsdienst in Grenzen halten.“ Die Geräte, die für das Birkländer Löschwasserkonzept benötigt werden, sind beispielsweise Traktoren und Güllefässer. Also Dinge, mit denen Landwirte sowieso täglich zu tun haben. Es wird sozusagen das vorhandene „Know-how“ genutzt. Kein Wunder, dass Landwirte eine große Rolle innerhalb der Birkländer Feuerwehr spielen – die meisten sind gleichzeitig aktive Kameraden.

Die Korbmacherin ist Teil der Lösung

Zum Birkländer Löschwasserkonzept gehören noch weitere große und kleine Tüftel-Lösungen. Zum Beispiel eine ehemalige Güllegrube mit 300.000 Litern Fassungsvermögen. Die Feuerwehr hat der Gemeinde vorgeschlagen, sie anzumieten, was diese gerne gemacht hat. Die Kameraden haben sie daraufhin gesäubert, die Gemeinde schaffte zwei Ansaugstut-

zen an – fertig war die Löschwasserzisterne. Als Ansaugstellen dienen außerdem zwei weitere Zisternen und zwei Weiher im Ortsgebiet. Im Brandfall hängt ein Landwirt sein leeres Güllefass an, fährt zur nächstgelegenen Ansaugstelle, wo die Vorrichtungen fürs Ansaugen hinterlegt sind, und kann mit dem gefüllten Fass das Löschwasser zum Einsatzort liefern und im aufgebauten Wassersack zwischenspeichern. Für den Erstangriff reicht das Wasser im Löschfass. „Das ist eigentlich primitiv“, lacht Josef Schelle, „aber effektiv“. Ein weiterer Vorteil dieses Konzepts: Wenn etwas kaputtgeht, dann vielleicht mal ein Ansaugschlauch. Und auch diese Lösung ist so einfach wie genial: Weil die Güllefässer manchmal noch kleine Verschmutzungen wie Stroh enthalten, hat eine Korbmacherin aus dem Ort einen Weidekorb geflochten, der verhindert, dass die Pumpe verstopft. Ein Bastler hat zudem eine Abdeckung aus einer alten Zeltplane angefertigt.

Unfallschutz als Leitgedanke

Bei der Umsetzung des Löschwasserkonzepts achtete die Feuerwehr akribisch auf den Unfallschutz und fand auch für diesen Bereich einfache Lösungen. Ein Beispiel: die Ansaugstellen an den Weihern sind mit Ansaugvorrichtungen versehen, damit das Ufer nicht mehr betreten werden muss. An einem Weiher kann das Ansaugrohr mittels Kurbel vom Steg aus verstellt und dem Wasserspiegel angepasst werden.

Am Wassersack brauchen die Landwirte mit ihren großen Fässern nicht rückwärts heranzufahren. Zwei 5 m A-Druckschläuche sorgen nämlich für sicheren Abstand und ein selbst gebastelter Schieber verhindert, dass das Löschwasser zurückläuft. Am Löschfass wurde eine 40 Jahre alte Tragkraftspritze ohne den



VW-Motor verwendet. Der Antrieb erfolgt über die Traktorzapfwelle. Ein Druckbegrenzer verhindert, dass die Pumpe zu viel Druck erzeugt.

Jeder Elfte ist ein Feuerwehrmann

Etwa alle drei bis vier Jahre sind acht bis zehn Jugendliche aus dem Ortsteil Birkland mit seinen derzeit 620 Einwohnern bereit, die Feuerwehrgrundausbildung anzugehen. Diese können sie auch direkt bei ihrer Feuerwehr absolvieren, der Kommandant ist nämlich Ausbilder. Die stolze Zahl von 54 Aktiven zeigt, dass das Konzept aufgeht: Jeder Elfte in Birkland gehört der FFW an. „Momentan sind allesamt Männer, da unsere drei jungen Kameradinnen weggeheiratet haben“, bedauert Josef Schelle und fügt hinzu: „Viele Frauen engagieren sich bei den „Helfern vor Ort“. Das ergänzt sich sehr gut, und wir üben regelmäßig miteinander.“

Das Konzept der Birkländer Tüftel-Feuerwehr lässt sich sicherlich nicht komplett kopieren, es ist passgenau auf ihr Zuständigkeitsgebiet zugeschnitten. Doch für manche Feuerwehr könnten einzelne Komponenten eine hilfreiche Anregung sein. Und vielleicht kann der Gedanke der Nachhaltigkeit auf der Ebene der Ausrüstung und der Nachwuchsgewinnung mit Fingerspitzengefühl hier und da als Inspiration dienen. □

Der Saugkorb ist eine Spezialanfertigung einer Korbflechterin und eines Bastlers, der die Abdeckung aus einer ausgedienten Zeltplane fertigte



Feuerlöschvorführung
Fettexplosion

Feuerwehrschule Regensburg

Tag der offenen Tür 2024



Virtuelles Strahlrohr Training auch für Kinder



Experimentalvortrag „Brennen und Löschen“

Am Samstag, den 5. Oktober, strömten mehrere tausend Besucher – Familien, Freunde, Nachbarn und Feuerwehrleute aus ganz Bayern – zum Tag der offenen Tür an die Staatliche Feuerwehrschule Regensburg. Zeitweise kam es zu Verkehrsbehinderungen, und die Parkplätze in Lappersdorf waren knapp. Doch die Besucher zeigten sich begeistert von dem abwechslungsreichen Programm, das die Feuerwehrschule sorgfältig vorbereitet hatte.

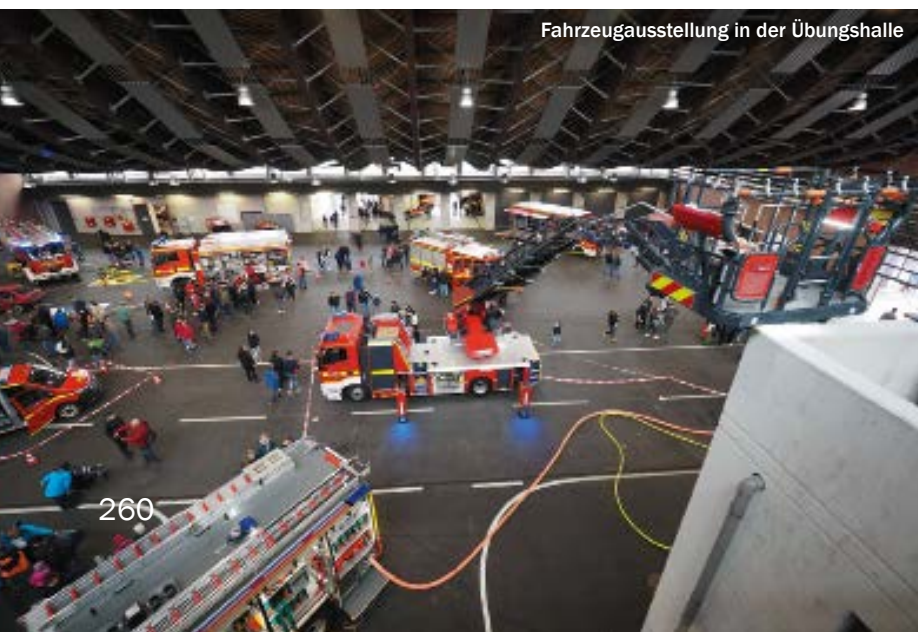
Von der beeindruckenden Fahrzeugausstellung über realitätsnahe Einsatzszenarien bis hin zu den Neubauten, wie der neuen Brücke mit Unterführung und dem Eisenbahngleis mit Oberleitung, an jeder Station herrschte reger Andrang. Auch die digitalen Ausbildungsmöglichkeiten – digitale Planübun-

gen, virtuelles Strahlrohrtraining, Augmented Reality und der Einsatzfahrtsimulator – stießen auf großes Interesse. Die Kräfte der Feuerwehrschule hatten alle Hände voll zu tun, um die zahlreichen Fragen der Besucherinnen und Besucher zu beantworten.

Besonders großen Zulauf hatten die spannenden Vorführungen zu Themen wie „Brennen und Löschen“ oder die spektakuläre „Fettbrandexplosion“. Für die kleinen Gäste war die Hüpfburg in Form eines 18 Meter langen Flugfeldlöschfahrzeugs ein weiteres Highlight. Auch das kulinarische Angebot wurde trotz des herbstlichen Wetters dankbar angenommen.

Bis zum nächsten Tag der offenen Tür soll es diesmal nicht wieder so lange dauern – er ist in etwa drei Jahren geplant. □

Bilder: Staatliche Feuerwehrschule Regensburg



Fahrzeugausstellung in der Übungshalle



Flugfeldlöschfahrzeug als Hüpfburg

LEVESO Arge

Neue Web-Anwendung für Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmer an den Staatlichen Feuerweherschulen

Ab Januar steht allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die zu einem Lehrgang an einer der drei Staatlichen Feuerweherschulen angemeldet und eingeladen werden, eine webbasierte Anwendung (App) zur Verfügung. Die neue App bietet folgende Funktionen:

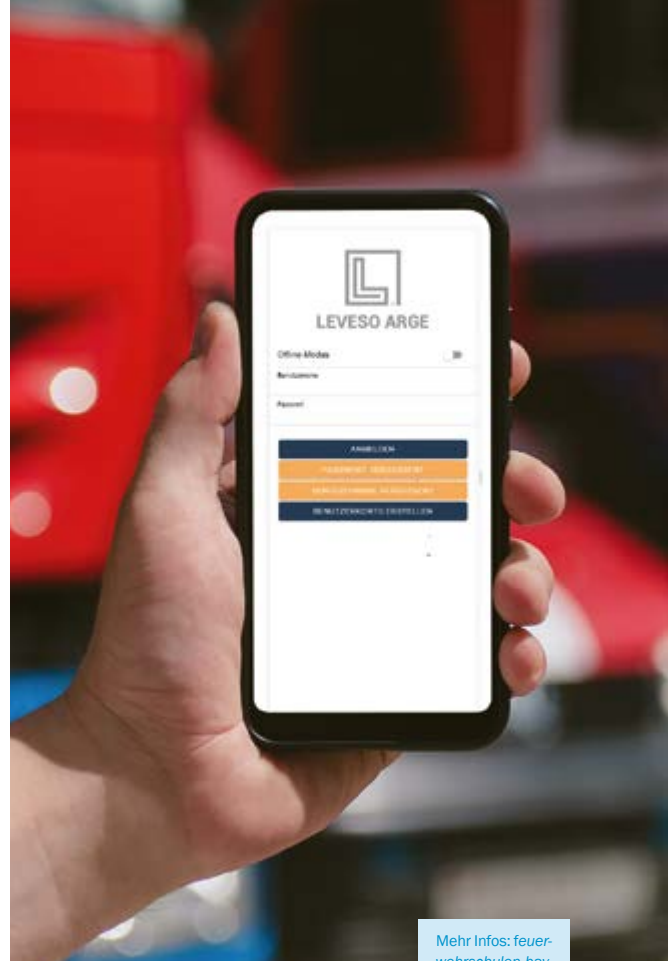
- Überprüfung der persönlichen Daten
- Eingabe der Bankverbindungsdaten
- Angabe von Verpflegungsbesonderheiten sowie Auswahl der Verpflegung
- Auswahl zur Unterbringung (Übernachtung ja/nein, Anreise am Vorabend)
- Angabe des Heimfahrerstatus oder Übernachtungswunsch
- Detaillierte Informationen zum Lehrgang
- Lehrgangsbeschreibungen und Voraussetzungen
- Mitfahrbörse

Die Einladung, die vor Lehrgangsbeginn per E-Mail von den Staatlichen Feuerweherschulen versendet wird, enthält zukünftig einen Link bzw. QR-Code, mit dem die App direkt aufgerufen werden kann.

Für die Nutzung der Anwendung ist die Hinterlegung der persönlichen E-Mail-Adresse im BMS erforderlich, da die Benachrichtigung und Anmeldung über diese Adresse erfolgt. Hinweis: Die im BMS hinterlegte E-Mail-Adresse muss dabei mit der in der App angegebenen Adresse übereinstimmen, um eine erfolgreiche Anmeldung sicherzustellen.

Eine detaillierte Anleitung zur Nutzung der Anwendung kann auf der Homepage der drei Staatlichen Feuerweherschulen heruntergeladen werden.

Hinweis: Im Anmeldeverfahren wurde die persönliche E-Mail-Adresse bisher nicht durchgehend erfasst. Daher ist es möglich, dass in einer Übergangsphase die Ein-



Mehr Infos: feuerweherschulen-bayern.de/startseite



ladungs-E-Mail von den Schulen mit dem Zugang zur Web-Anwendung nicht an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer versendet werden kann. □

Drei Feuerwehren mit IF Star 2024 ausgezeichnet

Am 9. November 2024 wurde im Rahmen der DFV-Delegiertenversammlung in Frankfurt am Main der IF Star verliehen. Zum achten Mal zeichnen die öffentlichen Versicherer und der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) mit dem IF Star Projekte und Konzepte aus. Neben der *Feuerwehr Schwalbach am Taunus (Hessen)* gehören zwei bayerische Bewerber zu den Gewinnern: die *Kreisbrandinspektion Landshut Nord* und die *Feuerwehr Waldaschaff*. Neben der

Bronzeskulptur IF Star erhalten sie ein Preisgeld von jeweils 3.500 €.

Dieses Jahr überzeugte die Kreisbrandinspektion Landshut Nord die Jury mit einem neuen „Spaltlöschgerät“ zum sicheren Löschen in geschlossenen Räumen. Damit sollen die teuren und schweren Geräte abgelöst werden, die bisher genutzt werden, um Türen zu sichern und Räume zu kühlen. Vor dem Hintergrund des Unfallschutzes ist es der Jury wichtig, dass der Prototyp des Spaltlöschgeräts weiterentwickelt

wird, bevor andere Feuerwehren diesen adaptieren. Die Hochschule Furtwangen hat angeboten, die Weiterentwicklung wissenschaftlich zu begleiten.

Nach dem Motto „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt!“ ergänzt die Feuerwehr aus Waldaschaff die Ausbildung von Feuerwehrkräften mit einer Gefährdungsbeurteilung. Vor jeder Übung wird gemeinsam ein auf die Bedürfnisse des Feuerwehrdienstes zugeschnittenes Merk- und Formblatt ausgefüllt, mit dem alle möglichen Gefahren besprochen werden.

„Unsere Feuerwehrangehörigen leisten weit mehr, als nur im Einsatz Brände zu bekämpfen“, sagt *Karl-Heinz Banse*, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes. „Mit dem IF Star bieten wir ihnen eine Bühne, um zu zeigen, was sonst noch in ihnen steckt. Die zahlreichen Bewerbungen mit vielfältigen Konzepten und Ideen, die wir auch dieses Jahr erhalten haben, freuen uns daher besonders.“ □

Was Unternehmen von der Feuerwehr lernen können

Wie Krisenmanagement, Teamarbeit und klare Kommunikation sowohl im Ehrenamt als auch in der Wirtschaft entscheidend sind. VON ULRIKE NIKOLA

Der Herrschinger Feuerwehrkommandant *Daniel Pleyer* und der Unternehmer *Christian Münch* haben ein Buch darüber geschrieben, was die Wirtschaft vom Ehrenamt lernen kann. Es heißt „Führung mit Feuer und Flamme“ und ist heuer im Springer Gabler Verlag erschienen. Seitdem werden die beiden regelmäßig für Vorträge von Firmen gebucht. Daniel Pleyer war im Alter von 22 Jahren der jüngste Kommandant in Bayern und leitet die Freiwillige Feuerwehr Herrsching mittlerweile seit 12 Jahren. Christian Münch ist Eventmanager und leitet eine Agentur in München. Vor drei Jahren kam er als Quereinsteiger zur FF Herrsching.

Herr Münch, welche Erfahrungen in der Feuerwehr übernehmen Sie für Ihren beruflichen Alltag?

Christian Münch: Bei der Feuerwehr habe ich vor allem gelernt, wie wichtig klare Strukturen und Kommunikation sind – besonders, wenn es brenzlich wird. Diese Ruhe und das Vertrauen ins Team habe ich in mein Unternehmen übertragen. Ein Schlüsselmoment war mein erster Einsatz: Ich war komplett neu, und Daniel gab die Befehle. Anfangs dachte ich: „Warum macht er nichts?“ Doch dann wurde mir klar, dass er genau das Richtige tat – er übernahm die Strategie, während wir das operative Geschäft im Griff hatten. Diese Trennung zwischen Strategie und Operativem habe ich auch in meiner Agentur übernommen. Jetzt weiß ich: Man muss nicht immer überall selbst eingreifen, sondern den richtigen Überblick behalten.

Worin besteht für Sie beide die größte Analogie zwischen Unternehmen und Feuerwehren?

Christian Münch: Für mich ist der größte gemeinsame Nenner das Zusammenspiel von Struktur und Flexibilität. In der Feuerwehr wie in

Unternehmen gibt es feste Abläufe, die Orientierung geben. Gleichzeitig muss man aber in der Lage sein, flexibel auf unvorhersehbare Situationen zu reagieren. Beide Systeme leben davon, dass die Menschen im Team Vertrauen und Verantwortung übernehmen. *Daniel Pleyer:* Die größte Parallele sehe ich in der Führungsrolle unter Druck. In beiden Bereichen muss eine Führungskraft schnelle, präzise Entscheidungen treffen, und das Team muss darauf vertrauen können, dass diese Entscheidungen richtig sind. Egal ob bei der Feuerwehr oder im Unternehmen, es braucht klare Strukturen und Kommunikation, damit alle an einem Strang ziehen. Nur so kann man flexibel auf unvorhergesehene Situationen reagieren – und das ist in der Feuerwehr wie auch in der Wirtschaft entscheidend.

Herr Pleyer, welches Führungsmodell leben Sie in einer Feuerwehr?

Daniel Pleyer: Bei der Feuerwehr setzen wir auf ein kooperatives Führungsmodell. Das bedeutet, dass ich als Kommandant zwar das letzte Wort habe, aber Entscheidungen nicht alleine treffe. Wir diskutieren viel im Team und jeder bringt seine Expertise ein. Gerade in einer Freiwilligen Feuerwehr ist es wichtig, dass alle das Gefühl haben, gehört zu werden, und dass ihre Meinung zählt. Denn bei uns gibt es keine klassische Arbeitsverpflichtung – die Motivation kommt aus der Leidenschaft für die Sache.

Im Handwerk oder der Wirtschaft gibt es auch weniger hierarchische Führungsmodelle. Wie sinnvoll ist es daher, die Strukturen einer Feuerwehr mit einer Kommandantin oder einem Kommandanten an der Spitze auf andere Bereiche zu übertragen?

Daniel Pleyer: Die Feuerwehr er-

fordert in Einsatzsituationen eine klare hierarchische Führung, da es auf schnelle und eindeutige Entscheidungen ankommt. In anderen Bereichen, etwa bei der Planung und der Vorbereitung, funktioniert ein kooperativer Führungsstil jedoch gut. In Unternehmen sehe ich es ähnlich – in Krisen muss es jemanden geben, der das Kommando übernimmt, während in ruhigeren Phasen flachere Hierarchien sinnvoll sind, um Kreativität und Teamarbeit zu fördern.

Christian Münch: In der Wirtschaft wäre das der absolute Albtraum. Wenn es brennt – und ja, in Unternehmen brennt es auch oft genug – kann nicht jeder auf dem Messenger-Dienst Slack abstimmen, wie der nächste Schritt aussieht. Da braucht es jemanden, der den Überblick hat und die Richtung vorgibt. Aber Achtung: Das heißt nicht, dass ein Chef dauernd reinfunkeln muss. Die Führungskraft setzt die Strategie, das Team macht den Rest. Diese klare Trennung zwischen Strategie und operativem Handeln ist der Schlüssel, ob in der Feuerwehr oder im Unternehmen. Wir brauchen also keine Diktatoren, aber auch keine „Alle mal mitreden“-Runden, wenn die Hütte brennt.

Herr Pleyer, welche Unternehmensstrategien halten Sie auch in der Führung von Feuerwehren für sinnvoll?

Daniel Pleyer: Prinzipien wie Lean Management und Change Management sind in der Feuerwehr genauso wichtig wie in Unternehmen. Wir müssen ständig effizient arbeiten und uns an neue Gegebenheiten anpassen – seien es technologische Entwicklungen oder neue Einsatzszenarien. Aber was mir besonders wichtig ist, ist das Thema Fehlerkultur. Wir haben es bei der Feuerwehr mit extremen Situationen zu tun, bei denen Fehler Menschen-

leben gefährden können. Deswegen haben wir eine sehr offene Fehlerkultur. Jeder Fehler wird sofort besprochen, analysiert und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Diese Transparenz und Offenheit ist etwas, das ich mir auch in Unternehmen öfter wünsche – es geht nicht darum, Fehler zu bestrafen, sondern aus ihnen zu lernen und gemeinsam besser zu werden.

Daniel Pleyer

Christian Münch

Wie ist die Idee zu dem Buch „Führung mit Feuer und Flamme“ entstanden?

Christian Münch: Die Idee kam bei meinem ersten Einsatz. Daniel gab die Befehle, während ich als Neuling alles ausführte. Später wurde mir klar, wie perfekt diese Arbeitsteilung war – Daniel kümmerte sich um die Strategie, und wir führten operativ aus. Dieses Prinzip der klaren Rollenverteilung hat mich so sehr fasziniert, dass ich dachte: Das gehört in ein Buch! Und so haben wir begonnen, die Parallelen zwischen Feuerwehr und Wirtschaft aufzuarbeiten.

Herr Münch, was hat sich in Ihrer Agentur verändert, seit Sie Methoden aus der Feuerwehr anwenden?

Christian Münch: Die größte Veränderung liegt in der Art, wie wir Stresssituationen angehen. Früher habe ich oft versucht, alles selbst zu regeln, aber durch die Feuerwehr habe ich gelernt, dass ein starkes Team und klare Zuständigkeiten entscheidend sind. Jetzt arbeite ich strukturierter und delegiere viel mehr Verantwortung. Und wie bei der Feuerwehr haben wir regelmäßige „Trainings“, also Teambesprechungen, um auf mögliche Herausforderungen vorbereitet zu sein.

Geben Sie in Ihrer Agentur auch Befehle wie in der Feuerwehr?

Christian Münch: Nein, wir haben in der Agentur eine deutlich flachere Hierarchie. Aber was ich definitiv übernommen habe, ist die klare und direkte Kommunikation in stressigen Situationen. In der Feuerwehr müssen die Anweisungen klar und präzise sein, und das gilt auch bei einem großen Event, wenn die Zeit knapp wird. Die Struktur, die hinter

den „Befehlen“ steckt, habe ich auf jeden Fall übernommen.

Und was hat sich bei der Feuerwehr Herrsching seit Ihrem Buch verändert, Herr Pleyer?

Daniel Pleyer: Seitdem wir das Buch veröffentlicht haben, reden wir viel mehr über Führung und Teamarbeit. Wir haben auch begonnen, innovative Ansätze wie beispielsweise einen Co-Working-Space innerhalb der Feuerwehr zu etablieren. Das Buch hat uns gezeigt, dass wir sowohl von Unternehmen als auch von neuen Ideen profitieren können, ohne dabei unsere Identität als Ehrenamt zu verlieren.

Nachwuchsgewinnung und Motivation sind in Feuerwehren wichtig. Kann das Ehrenamt da aus der Wirtschaft lernen?

Daniel Pleyer: Absolut! Unternehmen sind oft sehr gut darin, sich zu positionieren und ihre Attraktivität nach außen zu tragen – das können Feuerwehren übernehmen, besonders bei der Nachwuchsgewinnung. Aber die Wirtschaft kann auch von uns lernen. Wir holen Menschen ins Boot, die ohne finanzielle Anreize kommen – das schafft nicht jedes Unternehmen. Warum? Weil wir eine Vision haben und die Menschen das Gefühl bekommen, Teil von etwas Größerem zu sein. Genau das fehlt oft in der Wirtschaft. Es geht nicht nur ums Geld, sondern um Bedeutung. Wer das verstanden hat, gewinnt die besten Leute.

Was bedeuten Stresssituationen in Feuerwehren und in Unternehmen?

Christian Münch: Stresssituationen gibt es in beiden Bereichen. Der Unterschied ist, dass bei der Feuerwehr viel mehr Wert auf Vorbereitung gelegt wird – regelmäßige Übungen

und klare Abläufe sind Standard. In der Wirtschaft fehlt oft diese intensive Vorbereitung. Dort müssten Führungskräfte lernen, sich und ihre Teams besser auf unerwartete Herausforderungen einzustellen, ähnlich wie bei der Feuerwehr.

Stichwort Fehlerkultur: Können beide Seiten – Führungskräfte in Unternehmen und in den Feuerwehren – voneinander lernen?

Daniel Pleyer: Fehler gehören dazu – das verstehen wir in der Feuerwehr seit jeher. Es gibt kein Ego im Einsatz. Fehler werden sofort angesprochen und analysiert, ohne jemanden an den Pranger zu stellen. In Unternehmen wird oft viel zu lange um Fehler herumgetanzt. Das ist ineffizient und kostet am Ende Zeit und Geld. Fehler? Mach sie, analysiere sie, lerne daraus und mach weiter. Fertig.

Christian Münch: Fehlerkultur ist so ein Thema, das in vielen Unternehmen immer noch falsch verstanden wird. Da heißt es oft: „Fehler? Bloß nicht machen! Und wenn doch, dann schön unter den Teppich kehren.“ Bei der Feuerwehr ist das komplett anders. Jeder Fehler wird sofort analysiert – schonungslos, aber konstruktiv. Warum? Weil es bei uns um Leben geht. Da kannst du dir nicht leisten, denselben Fehler zweimal zu machen.

In der Wirtschaft sehe ich da riesigen Nachholbedarf. Fehler sollten nicht bestraft werden, sondern als Lernchance betrachtet werden. Bei uns in der Agentur sage ich immer: „Mach den Fehler, aber mach ihn nur einmal.“ Es geht darum, Fehler zu akzeptieren, schnell daraus zu lernen und es beim nächsten Mal besser zu machen. Wir haben eine Kultur, in der Fehler transparent besprochen werden. Das verhindert, dass sich

kleine Probleme zu großen Katastrophen entwickeln. Also ja, die Fehlerkultur der Feuerwehr lässt sich sehr gut auf Unternehmen übertragen – aber nur, wenn man wirklich bereit ist, offen damit umzugehen.

Herr Pleyer, war Ihnen bewusst, dass Unternehmen von Abläufen in der Feuerwehr profitieren können?

Daniel Pleyer: Um ehrlich zu sein, nicht in dem Maße. Erst durch unsere Arbeit am Buch und die vielen Gespräche wurde mir klar, wie viele Parallelen es gibt. Besonders bei Themen wie Krisenmanagement und Führung sind die Überschneidungen groß. Viele Führungskräfte aus der Wirtschaft sagen uns nach den Vor-

trägen, dass sie sich in den Feuerwehrbeispielen wiedererkennen.

Was hat Sie dabei am meisten überrascht?

Daniel Pleyer: Am meisten hat mich überrascht, wie schnell Unternehmen die Parallelen zur Feuerwehr erkennen. Viele Führungskräfte fühlen sich angesprochen und sehen, dass die Prinzipien der Feuerwehr auch in ihrem Arbeitsalltag relevant sind. Das zeigt uns, dass wir mit unserem Buch einen Nerv getroffen haben.

Wie gut kommt Ihr Buch bislang an?

Christian Münch: Das Buch kommt unglaublich gut an! Wir erhalten un-

zählige Anfragen für Vorträge und planen sogar ein eigenes Führungskräfte-seminar. Die Resonanz zeigt uns, dass die Themen, die wir ansprechen, in der heutigen Zeit hochaktuell sind und viele Führungskräfte nach solchen Lösungen suchen.

Vielen Dank für das Gespräch! □



Das Buch „Führung mit Feuer und Flamme – Was jede Führungskraft von einem Feuerwehrkommandanten lernen kann und umgekehrt“ ist im Verlag Springer Fachmedien Wiesbaden erschienen, ISBN 978-3-658-44334-4.

Teilnehmende beim Kinderfeuerwehr-Tagesseminar in Feuerwehrgerätehaus Buchloe

Kinderfeuerwehr-Tagesseminare

Große Nachfrage

Erste Veranstaltungen waren sehr erfolgreich



Am Samstag, den 12. Oktober 2024, fanden parallel in Regensburg und Buchloe die ersten Tagesseminare für Kinderfeuerwehr-Betreuer statt. Dank der umfangreichen Förderung durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration konnten dieses Jahr zusätzlich zu den sonstigen Fortbildungsangeboten der Jugendfeuerwehr Bayern in allen Bezirken Tagesseminare für Kinderfeuerwehr-Betreuende ausgeschrieben werden. Mit insgesamt 465 Anmeldungen in ganz Bayern

kann so eine überwältigende Zahl von Feuerwehrmitgliedern erreicht werden, die sich in der Kinderfeuerwehrarbeit engagieren.

Die Seminare vermitteln wichtige Grundlagen für die Arbeit mit Kindern in der Feuerwehr und bieten mit verschiedenen praxisorientierten Workshops ein abwechslungsreiches Programm. Sie sind darüber hinaus eine wertvolle Plattform, um sich auszutauschen und neue Ideen für die Gestaltung der Gruppenstunden mit den Kindern zu entwickeln.

Die Seminarinhalte umfassen:

- Struktur der Jugendarbeit
- Rechts- und Versicherungsfragen
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Workshops zu Spielepädagogik, Gruppendynamik, Brandschutzerziehung und kindgerechter Feuerwehrentechnik

Die Kinderfeuerwehren dienen als Einstieg in die Welt der Feuerwehr und legen den Grundstein für ein lebenslanges Engagement. Entsprechend wichtig ist eine qualifizierte Betreuung. Auch der Landesjugendfeuerwehrwart Heinrich Scharf zeigte sich in Regensburg erfreut über das große Interesse und die positiven Rückmeldungen: „Es ist beeindruckend zu sehen, mit welchem Engagement sich unsere Betreuenden fortbilden und für den Nachwuchs in den Feuerwehren einsetzen. Die Kinderfeuerwehr ist eine tragende Säule für die Zukunft unserer Feuerwehren, und die Qualifikation der Betreuenden ist dabei von zentraler Bedeutung. Die große Nachfrage zeigt, wie wichtig Angebote in diesem Bereich sind.“

Dank der Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration ist die Teilnahme am Seminar kostenlos. Dieses Projekt wird durch die engagierte Mitarbeit der ehrenamtlichen Fachbereichsleitenden der Kinderfeuerwehren in allen Bezirken ermöglicht. □

Text: Jugendfeuerwehr Bayern; Bild: Bezirks-Jugendfeuerwehr Schwaben

175 Jahre

Die Feuerwehr Augsburg feierte am 14. und 15. September ihr stolzes Jubiläum. VON BR FRIEDHELM BECHTEL, SGL, BF AUGSBURG

Der Schutz von Leben und Eigentum der mittlerweile über 300.000 Augsburger Bürgerinnen und Bürger ist gemeinsames Ziel von 270 Berufsfeuerwehrmännern und -frauen sowie von 500 Aktiven in den acht Freiwilligen Feuerwehren (FF) der Stadtgebiete. Diesem Auftrag kommt die Feuerwehr Augsburg seit mittlerweile 175 Jahren nach, denn das Jahr 1849 gilt als ihre Geburtsstunde. Anlässlich dieses Jubiläums fand am 14. und 15. September ein zweitägiger Festakt auf dem Plärrergelände statt. Der Gründungstag der Berufsfeuerwehr Augsburg jährt sich in diesem Jahr zum 125-mal.

Sportlicher Auftakt und festliche Höhepunkte

Die Jubiläumsfeierlichkeiten begannen bereits eine Woche zuvor mit der zweiten Deutschen Eishockeymeisterschaft der Berufsfeuerwehren im Curt-Frenzel-Stadion. In packenden Spielen sicherte sich die Berufsfeuerwehr Berlin den Meistertitel, während Augsburg einen respektablen achten Platz belegte.

Am Festwochenende zog ein beeindruckender Festumzug der Feu-

erwehren durch die Stadt. Neben Feuerwehren aus umliegenden Gemeinden und der Partnerstadt Bourges (Frankreich) nahmen hochrangige Politiker teil. Vertreten waren alle städtischen Freiwilligen Feuerwehren, Betriebs- und Werkfeuerwehren sowie die Berufsfeuerwehr Augsburg. Komplettiert wurde der Umzug durch 13 Spielmannszüge, historische Feuerwehrfahrzeuge, Oldtimer und den aktuellen Löschzug der Berufsfeuerwehr.

Auf dem Festgelände enthüllte Ministerpräsident Dr. Markus Söder gemeinsam mit Oberbürgermeisterin Eva Weber und Branddirektor Dr. Andreas Graber ein vollelektrisches Kleinalarmfahrzeug (eKlaf), das die Berufsfeuerwehr Augsburg künftig bei ihrer Arbeit unterstützen soll. Anschließend begann der offizielle Festakt mit einem feierlichen Fahneneinzug. Am Abend sorgte die SOS-Partyband für Stimmung, bevor eine spektakuläre Lasershow die 175-jährige Geschichte der Feuerwehr Augsburg erzählte. Parallel startete die erste „Aux Fire Tower Competition“ – ein sportlicher Wettbewerb, bei dem Feuerwehrmänner und -frauen in Einsatzkleidung und



mit Atemschutzgerät auf dem Rücken verschiedene Aufgaben bewältigen mussten.

Auf dem Plärrer-Freigelände präsentierten an beiden Tagen Hersteller aktuelle Feuerwehrfahrzeuge und -geräte. Hilfsorganisationen und die Polizei Schwaben Nord boten Stände und Mitmachaktionen an. Kinder konnten sich unter anderem auf einer Feuerwehrrüpfburg und beim Bierkistenstapeln austoben. Am Sonntag rundete ein ökumenischer Gottesdienst mit Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften und ein gemeinsamer Frühschoppen das Programm ab. □

Ministerpräsident Dr. Markus Söder, OB Eva Weber und Branddirektor Dr. Andreas Graber enthüllen das vollelektrische Kleinalarmfahrzeug



Werben fürs Ehrenamt: Mit Egg Drop Contest und mehr

Bei den 200 Feuerwehren, die sich in Bayern an der Langen Nacht beteiligt haben, war für die Besucherinnen und Besucher viel geboten: Von Kinderolympiade über Egg Drop Contest bis Disco-Abend. VON ULRIKE NIKOLA

Zum dritten Mal fand diese bayernweite Aktion im Rahmen der Feuerwehrraktionswoche im September 2024 statt. Sie ist eine gute Gelegenheit, um neue Mitglieder zu gewinnen – wie beispielsweise im unterfränkischen Miltenberg und im niederbayerischen Passau. Wer schafft es, ein rohes Ei so zu verpacken, dass es den Fall von einer Drehleiter unbeschadet übersteht? Diese knifflige Aufgabe des „Egg Drop Contests“ war sicher eines der Highlights bei der Freiwilligen Feuerwehr Passau, die einen Tag der offenen Tür mit der Langen Nacht der Feuerwehr verbunden hatte. Mit großem Einfallsreichtum gingen die kleinen und großen Konstrukteurinnen und Konstrukteure ans Werk: Einige nutzten Strohhalme als Puffer rund um das rohe Ei und andere bastelten Fallschirme aus Plastiktüten. Tatsächlich bestanden diese teils abenteuerlichen Gebilde den Härte-test und die rohen Eier landeten unversehrt am Boden. Zur Belohnung durften die erfolgreichen Bastlerinnen und Bastler selbst mit der Drehleiter nach oben.

„Die Idee des Egg Drop Contests stammt von den Informatik- und Mathematik-Studierenden der Universität Passau. Da es dort auch eine Feuerwehr-Hochschulgruppe

gibt, hatten wir uns vor einiger Zeit schon mal bei deren Uni-Contest mit unserer Drehleiter beteiligt“, erklärt *Toni Rang*, Zugführer Löschzug Hauptwache der Feuerwehr Passau. Während die Studierenden den Fall der Eier mathematisch berechneten, gingen die Hobby-Konstrukteurinnen und Konstrukteure beim Besuch der Feuerwache mit Tüftel-Spaß ans Werk. Mit Erfolg! Denn es gab nur eine Bruchlandung – im wahrsten Sinne des Wortes. So versagte ein einfacher Airbag, der lediglich aus einer luftgefüllten Plastiktüte bestand. Dementsprechend klatschte das rohe Ei mehr oder weniger ungebremsst auf den Boden. Das wiederum freute zwei „Feuerwehrhunde“, die die Überbleibsel genüsslich aufschleckten.

Erfolgreiche Mitgliederwerbung

Die meisten Besucherinnen und Besucher waren beeindruckt von den umfassenden Aufgaben und der umfangreichen Ausrüstung der FF Passau. Spektakulär waren einmal mehr Brand-Vorführungen, die zeigten, was passiert, wenn man brennendes Fett mit Wasser ablöscht. Die ganz Kleinen tobten sich in einer riesigen Hüpfburg in Form eines Feuerwehrautos aus. Insgesamt nutzten rund

Egg Drop Contest:
Härtetest für rohe Eier.

Kleine und große Besucherinnen und Besucher interessierten sich bei der FF Passau unter anderem für die Einsatzfahrzeuge und Feuerwehrtechnik



2.000 Interessierte das Angebot in der Passauer Hauptwache, um die Arbeit der Feuerwehr näher kennenzulernen. Schon 20 Minuten vor dem eigentlichen Start um 11 Uhr waren die ersten Gäste gekommen und auch am Abend blieben zahlreiche Interessierte bis zum Ende um 23 Uhr. Denn geboten wurde ein buntes Programm, das für Kinder ebenso reizvoll war wie für Technikfans und generell alle, die sich fürs Ehrenamt interessieren. Die Hauptwache hatte dazu ihren beachtlichen Fuhrpark aus den Garagen gefahren: Von den Löschgruppenfahrzeugen über die mit modernem Equipment vollgepackten Abrollbehälter bis zum blankgeputzten Oldtimer aus dem Jahr 1942.

„Die Vorführungen sollten natürlich auch Lust aufs Ehrenamt machen“, sagt Zugführer Toni Rang, „das ist uns in Passau durchaus gelungen. Denn viele Besucherinnen und Besucher haben Infomaterial mitgenommen und die vorbereiteten Kontaktformulare ausgefüllt.“ Es habe sich bewährt, von Interessierten die Kontaktdaten zu erbitten, damit sie anschließend von der Feuerwehr kontaktiert werden können. „Ich denke, dass wir dadurch auch diesmal wieder einige Jugendliche und Quereinsteiger neu hinzugewinnen werden“, ist Toni Rang zuversichtlich. Denn was den Nachwuchs und Quereinsteiger angehe, so müsse man immer dranbleiben. „Sobald man dies aus den Augen verliert, hat man verloren. Ein Problem im Stadtkern ist die hohe Fluktuation. Es gibt einen relativ hohen Wegzug, gerade unter den Studierenden. Umso wichtiger ist es, ständig Werbung zu betreiben.“

Mehr als vierzig Ehrenamtliche waren mit der Durchführung des

Aktionstages ausgelastet, hinzu kamen noch drei Verkehrsunfälle, zu denen die Aktiven an dem Tag ausrücken mussten. Die Mannschaft hat also vollen Einsatz gezeigt und ist ein gutes Vorbild für die Gesellschaft. Toni Rang findet, dass „wir in Deutschland dazu neigen, über bestehende Verhältnisse zu schimpfen. Dabei verliert man gerne aus den Augen, dass bei uns sehr vieles gut funktioniert. So kann man sich beispielsweise im Ehrenamt in die Gemeinschaft einbringen und selber einen Unterschied machen. Das ist gerade für die jungen Menschen wichtig und für ihre Charakterbildung. Das Ehrenamt erweitert den Horizont und öffnet den Blick für andere.“

Auftakt der Aktion in Miltenberg

Bayerns Innenstaatssekretär *Sandro Kirchner* eröffnete gemeinsam mit *Johann Eitzenberger*, dem Vorsitzenden des LFV Bayern, die Lange Nacht der Feuerwehr im unterfränkischen Miltenberg. Schon zum dritten Mal fand diese bayernweite Aktion im Rahmen der Feuerwehraktionswoche statt. 200 Feuerwehren haben sich diesmal daran beteiligt. Gemeinsam setzten sie ein Zeichen für ihr Ehrenamt und ließen vielerorts ihre Feuerwehrhäuser in den Abendstunden erstrahlen. Die Lange Nacht der Feuerwehr bot wieder einmal allen Interessierten die Möglichkeit, die ortseigene Feuerwehr hautnah zu erleben. Dabei lag der Fokus in diesem Jahr auf den Mitmenschen selbst: alle haben Stärken und Talente, die sie in der Feuerwehr einbringen können.

Für die Lange Nacht der Feuerwehr hatte natürlich auch die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Miltenberg ein buntes Rahmenprogramm

organisiert. Am Familiennachmittag beteiligten sich neben der FF Miltenberg auch Polizei, THW, Bergwacht, BRK, Bundeswehr und Wasserwacht. So betonte der Innenstaatssekretär, wie wichtig ein starkes Netzwerk aus Feuerwehren, Technischem Hilfswerk und freiwilligen Hilfsorganisationen sei: „Wir können auf unser Gefahrenabwehr- und Hilfeleistungssystem in Bayern vertrauen und zurecht stolz sein. Ein so starker freiwilliger Einsatz für die Gemeinschaft ist ein großes Geschenk.“ Der Freistaat Bayern unterstütze deshalb auch die Freiwilligen Feuerwehren bestmöglich: „Von 2019 bis 2023 wurden mehr als 232 Millionen Euro an Fördergeldern zum Erwerb von Fahrzeugen oder zur Errichtung von Feuerwehrgerätehäusern an die bayerischen Gemeinden und Landkreise ausbezahlt.“

Ein durchweg positives Resümee zieht auch *Joao Lopes Meira*, Kommandant der Feuerwehr Miltenberg. An den Ständen und Stationen rund um das Gerätehaus gab es einiges zu entdecken und am Abend stieg eine Feuerwehrparty mit Live-Band. „Vor allem der Familiennachmittag war sehr gut besucht“, sagt Meira und freut sich, dass die Eröffnung der Aktion in Unterfranken stattgefunden hat. Darüber hinaus konnte die FF Miltenberg sieben Neue für das Ehrenamt gewinnen. „Es haben sich sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene bei uns angemeldet. Das ist eine gute Sache, denn das Ehrenamt braucht Nachwuchs“, so Meira. Daher hat sich der Einsatz so vieler Kameradinnen und Kameraden bei der Lange Nacht der Feuerwehr in ganz Bayern durchaus gelohnt. ■

Bayerns Innenstaatssekretär Sandro Kirchner und Johann Eitzenberger, dem Vorsitzenden des LFV Bayern mit der FF Miltenberg



Anleitung des Ablegens der Atemschutzausrüstung im Zirkeltraining

Pilotlehrgang zur Einsatzstellenhygiene im Atemschutzeinsatz

Die Gesundheit und der Eigenschutz der Einsatzkräfte haben oberste Priorität. Um einheitliche Verfahrensabläufe sicherzustellen, die von jeder Feuerwehr im Landkreis Günzburg eigenständig umgesetzt werden können, wurde der Lehrgang „Einsatzstellenhygiene im Atemschutzeinsatz“ ins Leben gerufen.

Bei Brandeinsätzen entstehen zahlreiche Schadstoffe, die sich vor allem auf der Schutzkleidung und Ausrüstung der Feuerwehrkräfte ablagern und zur Kontamination führen. Um eine Verschleppung dieser Schadstoffe zu vermeiden, ist es essenziell wichtig, dass die Einsatzkräfte wissen, wie sie effektiv und eigenverantwortlich handeln können.

Ziel und Vorgehen

Im Lehrgang erhielten die Einsatzkräfte des Landkreises Günzburg

praktische Anleitungen, wie eine Verschleppung von Schadstoffen vermieden werden kann. Ein „roter Faden“ gibt ihnen dabei klare Handlungsanweisungen, die das Risiko minimieren, dass Schadstoffe z.B. auf die Haut gelangen und dadurch akute oder langfristige gesundheitliche Schäden verursachen. Die Organisation des Lehrgangs lag beim Kreisfeuerwehrverband Günzburg e.V. unter der Leitung des Organisators und Ausbilders *Christian Schröder*.

Inhalte und Ablauf

Der Lehrgang wurde für Feuerwehren ab einem TSF-W mit Atemschutz konzipiert. Gerade im Zusammenspiel mehrerer Feuerwehren im Einsatz befähigen die vermittelten Grundlagen die Einsatzkräfte, unter Atemschutz gezielt und Abfolgebezogen das Ablegen der Atemschutz-

ausrüstung und Einsatzkleidung zu jeder Zeit kontaminationsarm durchzuführen zu können. Vermittelt wurden dabei unter anderem:

- Eine theoretische Schulung zur Einsatzhygiene
- Vorstellen und Testen verschiedener Hygienegeräte und Ausrüstungen
- Erstellen und Führen der Kombinierten Atemschutz- und Expositionsdocumentation (KoAtEx-Dok) zur Nachweis- und Aufbewahrungspflicht der Kommunen

In der praktischen Ausbildung wurde das sichere Ablegen der Atemschutzausrüstung Schritt für Schritt im Zirkeltraining durchgespielt. Verschiedene Szenarien wurden dabei geübt:

- *Ein-Mann-Methode*: Der Atemschutzgeräteträger legt seine Ausrüstung eigenständig am vorbereiteten Ablageort ab.
- *Zwei-Mann-Methode*: Zwei Atemschutzgeräteträger helfen sich gegenseitig beim Ablegen und Umkleiden am Ablageort.
- *Entkleidung mit Hygieneassistenten*: Unterstützung durch Hygieneassistenten beim Ablegen und Umkleiden am Ablageort.

Die Teilnehmer lernten außerdem, wie Atemschutzgeräte grob gereinigt, fachgerecht verpackt und gekennzeichnet werden. Dies erleichtert die Weiterbearbeitung in der Atemschutzwerkstatt und verringert die Schadstoffbelastung auf Geräten und Ausrüstung.

Resümee

Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg positiv. Der Lehrgang gab zahlreiche Anregungen und praxisorientierte Lösungsansätze für den Gesundheitsschutz der Einsatzkräfte, die an den jeweiligen Standorten individuell umgesetzt werden können. □

Mehr Informationen zur Einsatzstellenhygiene gibt es in der *brandwacht* Heft 4/2022, Seite 142 ff.



Hygieneassistenten in Bereitstellung



Fachgerechtes Ablegen der Ausrüstung



Vorreinigung des PA nach Brandbekämpfung mit Schaum



Klaus Eichenseer

Kreisbrandmeister

*25.04.1971 †15.08.2024

1985 Eintritt in die FF Deining *** 1990 Jugendwart der FF Deining
*** 1995 - 2001 und 2006 - 2013 Stv. Kommandant der
FF Deining *** 2001 - 2006 Kommandant der FF Deining ***
2004 Kreisbrandmeister im Lkr. Neumarkt i.d.OPf.

Klaus Eichenseer wurde für seine besonderen Verdienste um
das Feuerwehrwesen mit dem Ehrenzeichen des Deutschen
Feuerwehrverbandes in Bronze ausgezeichnet.



Bild: Bernd S/adobe.stock.com

Karl-Heinz Kammerer

Ehren-Kreisbrandrat

*29.01.1949 †13.09.2024

1971 Eintritt in die FF Lopp *** 1976 Stv. Kommandant der FF Lopp
*** 1982 Kreisbrandmeister des Lkr. Kulmbach
*** 1987 Kreisbrandinspektor des Lkr. Kulmbach ***
1998 Kreisbrandrat des Lkr. Kulmbach ***
2010 Ehrenkreisbrandrat des Lkr. Kulmbach

Karl-Heinz Kammerer wurde für seine besonderen Verdienste um das
Feuerwehrwesen mit dem Staatlichen Ehrenzeichen in Silber, dem
Feuerwehrehrenzeichen als Steckkreuz und mit dem Ehrenzeichen
des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber ausgezeichnet.



Alfons Rackerseder

Ehren-Kreisbrandinspektor

*13.10.1937 †21.05.2024

1957 Eintritt in die FF Taufkirchen, Lkr. Rottal-Inn *** 1975 – 1980
Stv. Kommandant der FF Taufkirchen *** 1980 – 1991 Komman-
dant der FF Taufkirchen *** 1976 – 1987 Kreisbrandmeister im Lkr.
Rottal-Inn *** 1987 – 1997 Kreisbrandinspektor im Lkr. Rottal-Inn
*** 1991 – 1997 Stv. Kreisbrandrat *** bis 1997 Feuerwehr-
Schiedsrichter *** 1997 Ernennung zum Ehren-Kreisbrandinspektor

Alfons Rackerseder wurde für seine besonderen Verdienste um
das Feuerwehrwesen in Bayern mit dem Staatlichen Ehrenzeichen
in Gold, dem Feuerwehrehrenzeichen als Steckkreuz und mit
dem Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber
ausgezeichnet.



Friedrich Seidler

Ehren-Kreisbrandmeister

*07.10.1940 †17.03.2024

1956 Eintritt in die FF Riedheim *** 1968 FF Stadt Pfarrkirchen,
Lkr. Rottal-Inn *** 1990 – 2000 Kreisbrandmeister im Lkr. Rot-
tal-Inn *** 1998 – 2004 Vorsitzender der FF Stadt Pfarrkirchen
*** bis 2000 Feuerwehr-Schiedsrichter *** 2000 Ernennung zum
Ehren-Kreisbrandmeister

Friedrich Seidler wurde für seine besonderen Verdienste um das
Feuerwehrwesen in Bayern mit dem Staatlichen Ehrenzeichen in
Gold und mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes
in Silber ausgezeichnet.